



# Das Deutsche Lied

Offizielles Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Band 14.

St. Louis, Mo., Mai 1915.

Nummer 5

## Deutsche Kriegslieder.

Die unvergessliche „Emden“. — In Müßig geht und der Stadt Emden  
gewidmet von Hans Wolf in Nachen.

Schiff ohne Hafen, Schiff ohne Ruh',  
Fliegende, fliegende Emden du!  
Deutscher Lorbeer um Mast und Bug,  
Hinter dir her der englische Fluch.  
Schiff um Schiff in den Grund hinein  
Und das Meer und das Meer und das Meer  
war dein.

Schiff ohne Hafen, Schiff ohne Ruh',  
Herrliche, herrliche Emden du!

Wärest nun getroffen von feindlicher Hand!  
Wärest nun vergangen im lodernden Brand  
Wärest nun versunken im weiten Meer!  
Wärest nun gestorben. . . Nein nimmermehr.

Schiff ohne Hafen, Schiff ohne Ruh',  
Unvergessliche Emden du!  
Kannst ja nicht sterben — Es huscht daher  
Ewig dein Schatten über das Meer.  
Ewig dem Feinde zu Fluch und Leid,  
Ewig in deutscher Unsterblichkeit.

Deutsches Weltgericht. — Von G. Nicolaus.

Wir sammelten uns, ein Reiterheer,  
Zwischen der Schelde, dem Rhein,  
Tausend, Zehntausend und immermehr,  
Wir wollten nach Frankreich hinein.

Es war eine rauhe Novembernacht,  
Die Sterne wurden blind — —  
Da leuchtete die Erde, da bin ich erwacht,  
Gepeitscht von Regen und Wind.

Und ich sah, und ich sah — — ein Reiterheer  
Bei fahlem Gewitterschein,  
Hunderttausend und noch viel mehr,  
Die wollten nach Frankreich hinein.

Doch vernahm ich kein Wort noch Kom-  
mandoruf,  
Wie Schwadron an Schwadron sich schloss,  
Es klang kein Bügel, es stampfte kein Huf  
Und wieherte kein Ross.

Auffuhr ich und fragte: Woher kam ihr?  
Sprach einer: von Gravelotte,  
Von Jena, rief ein Offizier,  
Und einer: Wir kommen von Gott.

Wir führten ein Jahrtausend Krieg  
Mit welschem Uebermuth,  
Hat keiner bis zum endlichen Sieg  
Friedlich im Grabe geruht.

Die Erde ward uns Todten schwer  
Bei jeder Racheschlacht,  
Hernieder zu uns sank Heer um Heer,  
Und heute sind wir erwacht.

Posaunen blasen das Signal,  
Vom Himmel fällt das Licht:  
Heut reiten wir zum letztenmal  
Und halten Weltgericht.

Das Lied vom Reiterthod. — Von Helene Brauer.

Die Zweige streifen uns die Stirn,  
Wo wir vorübertraben,  
Der Wald steht lauschend, nun wir ihm  
Ein Lied gesungen haben,  
Ein Lied, das küßte wach im Grund  
Die Blümlein weiss und roth:  
Von Liebesmund  
Zur Abschieds'und',  
Von schwerem Reiterthod.

Die Blümlein weiss, die Blümlein roth  
Zerstampfen unsre Pferde,  
Und treten sie mit hartem Huf

Tief in die welsche Erde.  
Wir singen unser Herz zur Ruh  
Mit seiner Heimwehnoth:  
Von Rosenblust,  
Von Kampfeslust,  
Von frohem Reiterthod.

Die Bäume links, die Bäume rechts,  
Wie tanzen sie von himmen!  
Es jauchzt heran die rothe Schlacht,  
Wir wollen sie gewinnen!  
Wie Feuerfunken alles Laub  
Bei unserm Liede loht:

Vom heißen Tag,  
Vom Schwertertschlag,  
Vom stolzen Reiterthod.

Wie lange hat das scharfe Schwert  
Gebrannt in meiner Rechten!  
Heut hilft es einen guten Sieg  
Dem Vaterland erfechten.  
Und soll von meinem Blute blühen  
Die Heide dunkelroth:  
Mein Herz zerbrach  
Am schönsten Tag  
Im sel'gen Reiterthod!

# Kriegsmusik.

Wenn die Soldaten mit klingenden Spiele durch die Strassen zogen und sich unwillkürlich alle auf Strassen und Wegen in Häusern und Hütten von diesem Klange wie elektrisch belebt fühlten, kam jedermann leicht die anfeuernde Wirkung der Musik an sich und andern erfahren. Der ganze innere Mechanismus des Körpers wird erfrischt, wird belebt und gekräftigt: der müdeste Wanderer wird zu neuer Thatskraft gespannt und angepörselt. Es ist daher kein Wunder, dass schon in den ältesten Zeiten die Kriegsheere Musik mit sich führten, in den Muth der Soldaten zu erhöhen und ihre Thatenlust anzufeuern. Schon in der Bibel wird davon erzählt und von kriegerischen Wirkungen der Musik. Von der Einnahme von Jericho wird berichtet, dessen Mauern, wie erzählt wird, von dem Schall der Trompeten der israelitischen Armee einzustürzen. (Es ist natürlich zweifelhaft, ob dieser Bericht symbolisch oder wirklich zu verstehen ist. Doch hat der Schall allerbings grosse zerstörende Kraft, und in einem Missionärsbuch, das 1832 in London erschien, „Carmes lives of eminent Missionaries“, wird berichtet, dass in den Eisbergen Grönlands ein Boot mit spielen Personen dorthin umkam, das ein Knabe mit einem Stock Holz auf ein über das Boot gespanntes Fell schlug. Das Echo der Eisberge trugen diesen Schall weiter, so dass es sich in einer Eishöhle zu donnerähnlichem Knachen erhöhte, welches das Gewölbe der Höhle einzustürzen liess.)

Ungelähr aus derselben Zeitperiode liegt eine andere Tradition, die von Militärmusik berichtet, vor. Die Pferde von Syllanis waren, wie die Geschichte sagt, dressirt, nach dem Takt bestimmter Musikstücke zu tanzen. Die Kriegertruppen wussten sich insofern diese Tänze zu verschaffen und gebrauchten dann die Litz, die Stücke plötzlich auf den Schlachtfeldern spielen zu lassen. Die Pferde der Syllanier vergassen dann in der That ihre kriegerische Aufgabe: die ganze Reiterei kam in Unordnung und wurde in Stille gehalten.

Alle Kulturvölker der alten Zeit legten Werth auf die Militärmusik. Bei den Griechen und Römern zog kein Kriegsheer aus, ohne dass es von anfeuernden Klängen begleitet war. „Nichts ist geeigneter“, so meinte schon Plutarch, „die Menschen zu grossen Handlungen zu vermögen und besonders in ihnen den nothigen Muth zu wecken, um den Gefahren des Krieges zu trotzen, als die Musik; zu diesem Zwecke wendeten die einen die Flöte, die anderen die Lirien in den Heeren an.“ Und Plutarch berichtet uns auch noch, dass ein Theil der Wichtigkeit und der Kriegsthaten des Tyrannen des Fortschritts zu verdanken war, die dieser dichtersisch und musikalisch begabte Feldherr durch Erfindung eines neuen Blasinstrumentes, eine Art von Trompete in die Kriegskunst brachte.

Und wie die Griechen, so die Römer. Bis zu Ciceros Zeiten war die Musik der römischen Legionen wegen von der der griechischen Milizen ab. Später wurde sie, nach dem Zeugnis des Vegetius überaus ordentlich vervollkommen. Das kleine Horn der Legionen gab das Signal zum Aufbruch, die Posaune meldete die Annäherung des Generals, die Trompete zeigte die Versammlung der Truppen an. Das grosse

Horn gab den Befehl zum Rückzug, und regte in die Stunden der Nacht, wacher das Zusammenstossen der Trompete und des Horns endlich war das Signal zum Kampfe selbst.

Dann sind freilich während unserer Jahrhunderte einige Periode die Spuren der Kriegsmusik verloren gegangen. Indessen ist deswegen auch kein anzunehmen, dass nicht in Mittelalter das Aufweckungsmittel der Musik nicht auch gekannt war. Nachweisbar ist die Kriegsmusik dann erst wieder im sechzehnten Jahrhundert. In Italien und in Frankreich hatten die Abenteuer und die Ritterschläge Instrumente, mit denen zu den Waffen gerufen und die Kämpfe beendet wurden. Aber sonst auch noch ist die Kriegsmusik nachweisbar um diese Zeit. So liest man im Brantome, dass im Jahre 1550 zu St. Va, wo Bonivert belagert war, dieser „hinter den Wall seine Bunde von Geigen kommen liess, die zehn Tage lang ein halbes Dutzend Mann stark — denn er hatte deren immer bei sich — immer spielten, so lange der Lärm dauerte, so dass unter dem Schall von Pauken und Trompeten jedermann vor Freude lachte.“

Im siebzehnten Jahrhundert aber schon wird die Kriegsmusik künstlerisch organisiert, und diese Ausbildung trägt mehr und mehr zur Entwicklung der Instrumentalmusik überhaupt bei. Und welche künstlerische Höhe die Militärmusik bei Beginn des achtzehnten Jahrhunderts erreicht hatte, ergab uns der Dessauer Marsch, der ursprünglich eine italienische Marschmelodie ist, welche nach der Erstürmung Turins (7. September 1706) durch den Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, den „alten Dessauer“, beim Einzug in die Stadt gelassen und dann dem Leutnant des Fürsten wurde und daher dessen Namen erhielt. Der „alte Dessauer“, der einen echt kriegerischen Charakter hatte, war von diesem Marsch so entzückt, dass er, der jeder künstlerischen Beherrschung abhold war, diese Melodie sogar beehrte, freilich als einzige Melodie überhaupt, und er soll nach dieser Melodie sogar in der Kirche die Orgel gesungen haben, da er keine anderen sonst zu behalten vermochte. Der „alte Dessauer“ aber war ein so praktischer Soldat und Kriegsmann, ein Kriegsmann so durch und durch, dass er kaum von diesem Musikstück so entzückt gewesen wäre, wenn er der kriegerischen Nutzen desselben nicht erkannt hätte. Meyerbeer benutzte dann diese Melodie in seiner Kriegeroper: „Ein Fehllager in Schlesien“. Der Text dazu ist: „So leben wir!“ u. s. w.

Zu derselben Zeit etwa, im Anfang des achtzehnten Jahrhunderts, bestand die Kriegsmusik der französischen Truppen nur in der Bockpfeife der Dragoner, der Querflöte und der Trommel der Infanterie, der Trompete und des Pauken der Reiterei und Hautbois der Musikkapelle zu Pferde. Erst gegen die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts fing die französische Infanterie an, die Klarinette den Deutschen von Nürnberg, das Horn den Hannoveranern, das Fagott den Italienern, die grosse Trommel den Türken, wenn diese auch erst mittelbar durch die Trommel des Nordens zu erreichen.

In dem Dictionaire de Musique erzählt uns J. J. Rousseau von den deutschen Tönen und berichtet, dass sie von 1765 bis 1770 die besten kriegerischen Instrumente hatten. Die Franzosen sollen indessen die am meisten mislautenden Instrumente gehabt haben, denn es gab

## Deutsche Vereins-Artikel.

Musiken aller Art, Complots, Chöre, Theater-Aufführungen, Ueber, alle deutschen Zeitungen und Zeitchriften, Jahrbücher, Bapismen, Gassen-Deforationen, patriotische Briefe, Kriegerliteratur, Direkter Import Briefen gratis.

C. V. Naumann,  
1809 Oliver Str., St. Louis, Mo.

## Koerner's

PROVES.  
201, Main 204.  
Klinck, A-201.



Restaurant and Oyster House,  
LADIES' RESTAURANT UP STAIRS.

## The Merchant's Catering Co.

Formerly GRAND CAFE.

408 Washington Avenue,  
St. Louis, Mo.

MAIN 223 SALESROOM PHONE CENT 2946

**STEINER ENGRAVING & BAGE CO.**  
SALESROOM 804-PINE 2ND FLOOR  
FACTORY 20th & MULLIN STS.  
FILER 3-10 FACTORY PHONES CENT 2907

800 Abonnent auf „Das Deutsche Lied“; \$1.00 per Jahr liefert jedem Abonnent die Zeitung frei in's Haus.

dahins in ganz Frankreich nur eine einzige Kommode, die rein klang. In dem Kriege von 1756" hat erzählt Rousseau, haben die österreichischen, bayrischen und schwaben Bauern, alle geliebte Musikanten, da sie nicht dahin konnten, dass reguläre Truppen so habe und alsobald die Instrumente klotzen, alle alten Körper nur den ausgehoben und fingen an, sie zu kochen; es durfte schwer zu sagen sein, wie vielen braven Menschen falsche Töne das Leben gekostet haben." Rousseau definiert auch, was die Militärmusik unter dem Gesichtspunkt der Kunst sein sollte. Er sagt: „Der Geschmack und Geist daran sei kriegerisch, hellklingend, zuweilen heiter, zuweilen ernst: sie sei von abwechselnder oder einfacher Melodie, die den Soldaten aufheitert, beseelt, sich in sein Gedächtnis eintrübt, ihn zum Gesang anregt und ihn seine Strapazen, seine Leiden, seine Gefahren vergessen lässt.“

Ueber die militärische Bedeutung der Kriegsmusik waren die Urtheile der Feldherren nicht immer die gleichen. Der russische Generalfeldmarschall Suworow († 1800) sagte, als einer seiner Generale den Vorschlag machte, man solle die Zahl der Militärmusik verringern und mit ihnen die Front verstärken: „Nein, die Musik ist notwendig und von grossem Nutzen; obendrein muss sie noch sehr laut sein. Sie erheitert das Herz des Kriegers und meist seinen Schritt; nach ihr tanzen wir selbst in der Schlacht. Mit frohem Muthe geht der Greis dem Tode entgegen; der Milchbär läuft ihm nach. Die Musik verleiht, was macht die Armee. Mit dem Kreuze in der Hand des Priesters, mit wehenden Fahnen und mit schmetternder Musik nahm ich Ismail ein!" Napoleon I. dagegen schaffte bei der Reiterei lediglich der Einsparnis halber die Musik ab. Da der Aufwand für die Pferde der Regimentsmusik von 20 Kavallerieregimenten (den für ein Regiment erforderlichen Monitoren) gleichkam, reduzierte auch die Frage nur ihn darauf: „Welches ist bei gleichen Aufwand besser für einen Staat: 20 Regimenter mit Musik oder 21 Regimenter ohne Musik zu haben?" Dass bei dem dauernden Truppenkonsum Napoleons die Antwort nicht in dem der Musik günstigen Sinne ausfiel, ist selbstverständlich. Aber schon unter der Restauration theilte der Kriegsminister von Clermont, Tonnerre die schon veraltete Meinung Napoleons nicht mehr und am 1. Januar 1827 wurde auch bei der französischen Reiterei die Musik wieder hergestellt.

Ganz besonders durch die zahlreichen Verbesserungen welche die Blechinstrumente durch Anwen- dung chromatischer Ventile und die genialen Umgestaltungen eines Czerny erlitten, gewann die Kriegsmusik ihre heutige künstlerische Bedeutung. Der 30. Jahre 1819 zu

Dahes der Reichthum, welchen Napoleon in zahllosen musikalischer Instrumenten. V. L. Czerny († 1880) sammelte, so einigergate eine Patrie musikalischer Instrumente, und erhielt eine grosse Anzahl von Verbesserungen, die nicht nur auf Blasinstrumenten, Schraubentrommeln, Positiven u. s. w. sondern auch auf allen Instrumenten fast in aller Heinen Laufen. Die Musikanten, welche in allen deutschen, österreichischen und russischen Heeren, auch in allen Welttheilen, selbst bei den Militärmusiken in China, Japan, Nord-amerikas, Peru etc. Die Kriegsmusik, welche in allen Heeren genossen, erheitert unsere moderne, musikalische Bildung. Die Musik wurde seine bedeutamen Erfindungen zum Ende durch die fortschreitende Entwicklung beeinflusst, welche die preussische Militärmusik seit Mitte des 18. Jahrhunderts gehabt hat. Die preussischen Herrscher seit Friedrich dem Grossen haben der Kriegsmusik eine der heftigsten Interesse gewidmet. Die preussischen Militärmusikanten, Friedrich Weller, A. Neidhardt, C. Engelhardt, Friedrich Schick, konnten Rolle bis zu dem genialen W. Wieprecht (1873), welcher deren Wissen gesammelt ein Jahrhundert umfasst, haben die preussische Kriegsmusik auf eine Höhe gehoben, die sie sowohl in musikalischen Werth als in der Pariser Ausstellung den ersten Preis erringen (eben durch jenen Wieprecht), als auch in der Schlacht sich bewähren.

Kaiser Wilhelm II. hat besonders die Militärmusik jederzeit das heftigste Interesse gewidmet. Bei Manövern und Paraden hat er mehrfach auf die militärische Bedeutung der Musik hingewiesen und hat sie künstlerisch und materiell gefördert. Er hat die alten preussischen Militärmusikanten sammeln lassen, so dass heute jedes Regiment seinen Marsch hat. An diesen alten preussischen Militärmärschen haben die verschiedensten Kräfte mitgewirkt. Den „Hohenfriedberger" und den „Mollwitzer Marsch" soll der Alte Fritz selbst komponiert haben. Den „Torgauer Marsch" schenkt ein Lehrer Scholz aus Torgau, der ihn dem König Friedrich Wilhelm III. widmete. Dieser selbst komponierte in seiner Jugend einen Marsch, der als preussischer Präsentationsmarsch bei der Infanterie eingeführt ist. Beethoven schenkt den „Yorkischen Marsch"; vor hundert Jahren entstand der „Prinzer Einigungsmarsch", den der Gothaer Hofkapellmeister W. B. geschrieben hat. Der „Möllendorfer Marsch" ist die Arbeit eines Potsdamer Antischlers namens Mollendorf. Diese und andere alte Märsche führten deutsche Truppen in den Krieg und zum Sieg. Mit einigen Weisen werden jetzt auch wieder die Soldate Deutschlands in den Kampf begleiten und sie zu treuen Thaten begeistern.

## WILLIAM KRECKLER, COFFEE HOUSE AND DAIRY LUNCH, 602 MARKET STR., St. Louis, Mo.

Offen Tag und Nacht.

Sänger, Freunde, Bekannte, Jedermann Willkommen zu jeder Zeit.



ST. LOUIS CALCIUM LIGHT CO., ST. LOUIS, MO.

Verfert Licht- und Schallbilder und Apparate für Schall- und Heroskopia Bilder; farbige Wandel- und Lichtbilder für Wirtshäuser und Schaulustigen. Catum- und Licht mit Farben für Beleuchtungs-Effekte. Möglich für Vereine, Gesellschaften, Unterhaltungen. Sprechst. vor oder telephonisch.

A. ROSSO, Eigentümer.

Telephon: Kinkaid, Central 259.

## ADOLPHUS

Stimmer mit oder ohne Wahlzeiten.

Wahlzeiten zu allen Stunden.

Erstklassiker Morehants Lunch.

Adolph Reinecke, Eigentümer.

## Besucht Kaiser's Weingarten ESSWEIN BROS., Managers.

Schöner idyllischer Ausblick Platz in Süd St. Louis.  
Selbstgeleitete Deine 40 Cent für Plätze aufwärts.  
Konzert und Tanz jeden Sonntag.  
Vereinen und Gesellschaften günstige Bedingungen gemacht.  
Seine auf Bestellung geliefert.

Nachst Grand- oder Vesperfontaine-Casé die Carolina, dann westlich zum Platz.  
Bell Phone: South 993 R.

## SCHOENLAU'S GROVE, 5810 Gravois Av.

Schöner Deine-Platz der Stadt und Umgebung.  
Menuiert und restauriert. 10 Alder grüne Natur Park.  
Reiz Fontaine, Regelmäßig, „Sole Shows", Regenbellen.  
Vereine können jetzt Platz für Festlichkeiten belegen und  
sollen Dieselbun, da innerhalb 30 Meilen der Stadt auch im  
County keine Wirtshäuser. Privilegien Sonntag mehr erhältlich  
Rad. — Sprechst. vor oder telephonisch South 1144.

Ignatius J. Bauer, Mgr.  
5810 Gravois Ave. Cherokee Car Line.

## Das erste deutsche Konzert in Brüssel.

Die Leitung der Stadt Köln unter dem Vorsteher des Bürgermeisters Walter Lamm hatte auf Einladung des deutschen Gouvernements in Brüssel das Kölner städtische Orchester, den Chorgesang-Chor und eine Solisten der Kölner Oper zu einer großen musikalischen Aufführung im Theater de la Monnaie in Brüssel gewonnen. Allen Teilnehmern der Fahrt, 325 an der Zahl, wird dieser gloriose vertraute Log unvergleichlich bleiben. Da diese erste Sängereinfahrt in erobertes Land in ihrer Art auch eine geschichtliche Bedeutung hat, wird es willkommen sein, die kurzen bisher gebrachten Mitteilungen durch einen genaueren Bericht zu ergänzen.

Ein Entzug nahm um 7 Uhr morgens die Reisenden auf. Dankbares Glückgefühl überkam uns Deutsche während der ganzen Fahrt durch Feindesland. Überall erblickte man vom Fenster aus deutsche Posten als Besatzung, überall empfing man frohe Grüße von deutschen Landwehrlenten. In Verbeethal haben wir neben uns den neuen großen Lazarettzug der Großherzogin von Hessen. Alles klappte aus Fester und reichte schnell den Verwundeten den mitleidigsten Bescheid an. Ocht, Schulade usw. hinüber, und während wir die Freude der Kranken über den unerwarteten liebevollen Empfang beim Wiedererlang in die Heimat. Durch dankbare, regnerische Stimmung waren die Küster angezogen, an Segenden vorbei, die vorerst nicht mit Schneefeldern bedeckt waren. Hier schon in Lüttich hielten sich die Nebel auf, in wolkigen Sonnenlagen haben wir Zielmoral liegen, führen an den Küsten geschlossener Dörfer vorbei, bis endlich das Ziel der Reise, Brüssel, erreicht war. Die Freude, mit der die Kölner von den Deutschen in Feindesland empfangen wurden, ist unbeschreiblich.

Der Brüssel im Frieden kannte, war überall über das interessante unsere Bild und die Veränderung, die hier seit Kriegsausbruch vor sich gegangen. Schon gleich am Bahnhof fiel die große Zahl deutscher Soldaten auf, die der früher so typisch belgischen Stadt ein merkwürdiges Gepräge verlieh. Und unser Herz wehte sich beim Anblick der stämmigen Burken, die man später in allen Straßen, in jeder Gasse sah. Brüssel erschien uns, trotz des wiederankommenden Handels, wie eine große deutsche Militärlager. Interessant ist die Tätigkeit der deutschen Verwaltung. Wir hatten Gelegenheit, besonders das Wirken unserer Landente auf der Hauptpost zu beobachten. Wie tadellos klappt hier alles, wie bewundernswert ist alles organisiert! Einige wenige von uns besichtigten auch das Kriegslazarett IV in der Kaiserin Wambona, wo Kölner Mädel in aufopfernder Weise und in fleißiger Pflichterfüllung ihres Amtes als Pflegerinnen wachten. Um 5 Uhr wurde den Kölner Gästen im Hotel ein Feste gegeben, und um 7½ Uhr ging es zum Theater de la Monnaie zum Konzert. Ein starkes Aufgebot von Soldaten und Schülern von dem Theater bot vollste Sicherheit vor eventuellen Störungen.

Wohl nie hat das Theater de la Monnaie eine lehrreichere Stimmung erlebt, als bei diesem deutschen Konzert, wie eine von höherer Begeisterung getragene, einstimmige Dankbarkeit und eine tiefere Friedliebung bei der

Zuhörerhaft. Ein mächtiges Zusammengehörigkeitsgefühl ging von der Bühne zum Zuschauerraum, ein fast fühlbares Fluidum. Vaterlandsliebe und edelster künstlerischer Enthusiasmus ließ die Mitwirkenden unter der Leitung des Musikdirektors Abendroth das Vollendetste schenken, was an solchen Musikaufführungen überhaupt zu bieten möglich ist. An Solisten beteiligten sich: Angela Bitron, Sophie Wolf, Katharina Mohr, Franz Clement, Robert Menzinger und Filmann Gysewitz. Der erste Teil des Konzertes umfasste Beethoven's Koncerten-Duett Nr. 3, Mozart's Et incarnatus est und Ave verum, Brahms' deutsches Requiem und die „Festung“. Duettierte von Weber. Der zweite Teil war das Wagner's gewidmet und dachte an den „Meisterlingen“ das Vorspiel, den Gesang Walther aus dem ersten Akt, die Einleitung zum dritten Akt, das Cuiuslibet und die Schlußszene auf der Festung. Das Publikum lauschte andachtsvoll und beach nach jeder Darstellung in begeistertem Beifall auf.

Der bis auf den letzten Platz besetzte Zuschauerraum bot einen Anblick von historischer Großartigkeit. Der kragende Vortragsplatz in dem prunkvollen, rotgoldenen Raum strahlte herab auf das Festgarn der anwesenden Offiziere und Soldaten. Unter den Anwesenden bemerkte man den Generalgouverneur v. Bissling und den Verwaltungschef des deutschen Generalgouvernements v. Sauter.

Nach dem Konzert fand im Hotel Metropole ein Abendmahl statt, bei dem Erzellen v. Bissling eine höchst bedeutsame Rede hielt. Nach dem Gang unter dem Eindruck der, wie er sagte, zu Herzen gehenden Leistung, dankte er den Kölner Gästen, daß sie ein Stück deutscher Kultur und Kunst in ihre schwere verantwortungsvolle Arbeit in dem Feindesland gebracht hätten. Schöne Augenblicke hätte er seit dem Kriegsausbruch noch nicht gehabt als diese Grüße aus der lieben Heimat, als die Freunde, die Anst, nach der sie sich feierten, in so herrlich gewählten Programm zu genießen.

Den Belgien sollte gezeigt werden, daß die deutschen Vorkämpfer mehr Kultur haben, als das belgische Land je hervorbrachte hat. Die Wunden, die der Krieg hier geschlagen, sollen wieder geschlossen werden; Belgien wird wieder aufgerichtet werden und zu einem anfliehenden Lande erwachen.

Beigegordneter Vane sprach hiermit in trefflichen Worten den Dank der Stadt Köln und der Belagerten aus und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Worte des Generalgouverneurs v. Bissling weitesten Widerspruch finden.

Unter den Gästen der Tisch gewohnte man unter anderen den Schriftsteller Walter Bloem, der dem Generalgouvernement angeteilt ist, den Reichstagsabgeordneten Trimborn, ebenfalls in Uniform, sowie eine Anzahl Kölner Stadtratsmitglieder. Um halb 1 Uhr nachts führten die Kölner wieder von Brüssel ab, voll des Dankes für die hohen Eindrücke und voll erneutem Vertrauen auf die ungeschwächte Kraft unserer tapferen Heere, das sich in Feindesland so herrlich bewährt hat.

\*\*\*\*\*

Abonnirt auf Das Deutsche Lied.

\*\*\*\*\*



Kinloch, St. Clair 769 R Bell, Bridge 2630

**TONY MOSER'S**

SALEON

8th and St. Louis Avenue.

Choice Keg and Bottle Beers,  
BEST WINES, LIQUORS & CIGARS  
ALWAYS ON HAND.

EAST ST. LOUIS, ILL.

Kinloch, Central 1338.

Bell, Cabany 4100.

**KISSNER'S**  
**Schmier-Kaese-Garden,**  
6551 Easton Avenue. (7 Mile House.)

Lunch at all hours. Wellington, Mo.

Ausslug-Platz für Vereine irgend welcher Art.



ABSOLUTELY **ALONE** AT THE TOP

of the world's bottled beers is  
the supreme position occupied by

Old Reliable

**Budweiser**

Its high reputation is due to its exclusive Saazer Hop  
flavor, its low percentage of alcohol and thorough ageing  
in the largest storage cellars in the world. Only the very  
best materials find their way into our plant.

Bottled only at the  
**Anheuser-Busch Brewery**  
St. Louis, Mo.



Tyler 517 PHONES: Central 1708

**HENRY LEIDNER,**

UNDERTAKERS.

1115-17 North Market Str.

Chapel Free.

2223 St. Louis Avenue.

UNION.

H. L. FEUTZ, Manager.

PHONES: Kinkoch, Victor 883.

Bell Sidney 2942.

P. FITZGERALD.

„DRINK „JAPRI““

**COLUMBIA MINERAL WATER CO.**

1809 ARSENAL ST.

ST. LOUIS.

An die Redaktion „Das Deutsche Lied“.

Durch nachstehende Zeilen, möchte ich für die freund-  
liche Zusendung der Monatschrift: „Das Deutsche Lied“  
meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Da kommt in meine Arbeitsstunde,  
Ein Mole, den ich lang vermisse,  
Und der im Herz doch stets zu Hause  
Und immer treuer Gast mir ist,  
Wie weit ich auch die Welt durchzogen.  
Das traute „Deutsche Lied“ gestiegen.

Mein Geist war grad' auf deutschen Schwingen  
Geht zu uns'rer Brüder Heer,  
Das in dem Welt-Eitanenringen  
Die Waffen führt, so ernst, so schwer,  
Da kam es lieb zu mir herein  
Und wollte mir Begleiter sein.

Ich nahm es mit als heil'ge Wasse,  
Ich trug es in der Schlachten Graun,  
Damit es neue Wunder schaffe,  
Begeisterung und Selbstvertraun.  
Hat es doch stets in großen Tagen  
Germanenschlachten mitgeschlagen.

Auch ferner wird es uns begleiten,  
Wird Herold uns und Führer sein,  
Es bleibt in allem künftigen Streiten  
Uns Hochmuth über Meer und Rhein.  
Es bleibt bei jeder deutschen That  
Uns liebster Freund und Kamerad.

Mit treudeutschem Gruß,  
**Pedro Ilgen.**

## Schweizer Männer-Chor.

Cincinnati, Ohio, den 12. April 1915.

An die titl. Bundesbehörde des Nordamerikanischen  
Sängerbundes.

Wertbe Herren!

Mit nicht geringer Befriedigung teilen wir Ihnen mit, daß unser  
Verein dieses Jahr in sein fünfzigstes Bestehensjahr eingetreten ist und  
somit sein Goldenes Jubiläum feiern wird.

Das Fest wird Sonntag, den 8. August, in Clifton Garden,  
Newport, Ky., abgehalten und wird sich das Fest-Komitee keine  
Mühe scheuen, dieses Ereignis zu einem wahren Festdenkmal zu gestalten.

Von dem großen Interesse, das Sie stets dem Bundesvereinen gegenüber  
zeigen, erlauben wir uns, Sie zur Teilnahme an diesem Feste freundlichst  
einzuladen und wird es uns eine ganz besondere Ehre sein, Sie auf  
unserm Festplatz begrüßen zu können.

Der Erfüllung unserer Erwartungen entgegengehend, zeichnet

Mit Sängergruß für das Fest-Komitee:

**G. Echner, Sekretär, 1213 Cutter St.**

## Das Deutsche Lied.

herausgegeben monatlich von der

German Musical and Literary Publishing Company.

Officielles Organ des

Nordamerikanischen Hängerbundes.

Abonnements-Preis \$1.00 per Jahr.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter, December 30th, 1896.

F. W. KEOCK, President

HANS HACHEL,

Schriftleiter

Mg. 1718 Preston Place  
S.T. LOUIS, MO.

ST. LOUIS, MO.

J. ANDR. ROEHM, Vice-President.

付家仙路仙路 黄江村

Archivblättern,

No. 901 N 4. SEPASSE,  
ST LOUIS, MO.

ST LOUIS, MO

Mar von Bergberg, Vertreter für Chicago

Ed. B. Meyer, 721 Corson Bldg., Westchester Hill, Cleveland

Die alte englisch-preussische Nationalhymne: „Sei dir im Siegerkranz“.

Der gemaltige Völkrieg, dessen Ende — hoffen wir! — bald die  
Freigiehung deutschen Völkern herbeiführen werde, ruft uns deutschen Völkern  
zu, die, denke, die Völkern und treibt es zu Verjüngung von allem,  
was fremd, was unheimlich ist. Völkern die schon selbst vom Auslande  
das Volk der Denker und Dichter genannt werden, sich eigentlich nicht  
schämen, eine Volkshymne zu besitzen, die dem jungen Völkern entbehrt ist,  
das unauflösliche Band auf sich gezogen hat. Wo doch hat eine Volkshymne,  
ein deutsches Nationalität, eine hohe Aufgabe zu erfüllen!

In Tageszeitungen und Musikzeitschriften haben deutsche Männer der verschiedensten Art den Wunsch nach einer neuen deutschen Nationalhymne Ausdruck verliehen. Auch die deutsche Sprache dürfte berechtigt sein, seine Meinung in dieser vaterländischen Angelegenheit kundzugeben. Mehr als 30 neue Volkshymnen hat die jungverheiratete, einsigjährige Zeit gebraucht.

Es ist gewagt, ein abschließendes Urtheil über den Werth eines derartigen Weibesanges zu fällen; denn das letzte Bild in dieser „eigenen Erde“ spricht doch das Volk selbst, das mit geringen Anfordrungen an sein „eigenes Kind“ stellt: die Zugewandte sei volkstümlich, beziehe sich in den eusepiischen Formen und zeige keine großen Stimmumlung; die Sprache sei einfach und edel, wahrhaft und gewollt, die entzogene Vereinerlichung der Kaiser, Volk und Vaterland! Wird nun die alte englisch-preussische Volkshymne: „Heil dir im Siegerkranz“ diesen Anforderungen gerecht?

Man findet sie im deutschen „Liederjahrbuch“, Berlin, *Peters* Leipzig, unter folgender Ueberschrift: „Hail dir im Siegerkranz“, nach dem englischen Nationalliede: „God save the king“. Zerst von *Henry Martineau* (1790), in Berlin 1793 eingeleitet (Engländer Dichter und Komponist, *Henry Caren* 1743).

Der Text der ersten Strophe der Hymne: "God save the king" lautet nach einem Lehrbuch der englischen Sprache:

God save our gracious king,  
Long live our noble king,  
God save the king :

Send him victorious,  
Happy and glorious,  
Long to reign over us,  
God save the king!

Das vorliegende englische Gedicht ist nun das Vorbild der deutschen bezw. preussischen Hymne: „Heil dir im Siegerkranz“, was an dem vollen gleichen Abdruck aus keiner Zeile aufzuheben ist. Es hat viele Sondirungen bekommen, im denen man den alten und bei der Zeit um 1730 stammenden Text noch „Heil dir im Siegerkranz“ neuer Singweisen gehoren werden. Aus dieser Ueberarbeit eine in andere Uebersetzung bei der Aufschwung Hymne „Gott sei des Kaisers Schutz“, im oberen veränderten den Abdruck der Händel'schen Hymne: „Zehn er kommt mit Siegfried gefehrt“ (Crotorium Andas Maffabau, 1746). Der Sonettist übertrug, daß die Engländer den Komponisten Händel als den „Herrn“ betrachten, was auch Hugo Wernicke in seinem Werkstücken ausübt.

In beiden Fällen wird uns kalte Arbeit gethan; denn in diesen und ähnlichen Versuchen wird nichts Neues geschaffen, was unserer Kunst zu nützen in so vielen Stücken veränderten Verhältnissen, was dem Fühlen und Denken des deutschen Volkes von heute und morgen und dem großen weltgeschichtlichen Ereignissen in gebührender Weise Rechnung trüge, abgesehen von dem sehr beschränkten Anwendungsbereich, das damit dem heiligen Text- und Lektürentext ausgesetzt wurde.

Aus der Zahl der zur Beurtheilung vorliegenden, zum Theile auch beachtenswerthen Hymnen hebt sich eine einzige heraus zur Beachtung und Prüfung. Text und Singweise haben den bekannten Lieddichter Franz Ferdinand Harke in Berlin zum Verfasser.

Der Text der „Neuen deutschen Volkshymne“ lautet:

Heil dem Kaiser — heil! —  
Heil ihm und Preis und Ehr!  
Heil dem Herrscher, heil!  
Zum Heilen bis zum Noere

Friede deutschem Haus und Herd  
Und deutschem Fleiße Segen!  
Sieg und Ruhm dem deutschen  
Im Kampfe allerwegen. [Schwört]

Nicht und Wangs auf seinen Pfad  
Und Weisheit seinem Watten!  
Treu ihm in Wort und Tat  
Von Fürst und Volk gehalten!

Heil dem Volke, heil!  
 Heil deutschem Wort und Weisen!  
 Heil dem Deutschen heil! —  
 Von Mut und Gnost erlesen.

Der Text erfüllt alle Bedingungen, die man an eine Volkshymne stellen muß. Die Singweise bewegt sich in der einfachsten, volkstümlichsten und dabei edelsten Ausdrucksweise; die Stimmungsgrenzen sind nicht zu weit auseinander. Der gewöhnliche Mensch wird sich zu jeder Zeit und in jeder Lage an die Hymne gewöhnen können.

steigen. Der einfache Mann wird die Schöne seinem Gedächtnis leicht einprägen.

Auch die St. Koniger Sänger haben Richard Bartholdi, dem wackeren Kämpfer für das Deutschtum, ihre Ehrendignung dargebracht. Und das von Mechtewegen!

Der Not anderer gegenüber zeigt sich, was an Edelmetall in einem Menschen steckt. In guten Tagen Freund sein, ist kein Verdienst.

Hugo Aufschub und seine junge Gattin sind nicht nur ein treffliches Künstlerpaar; auch in werktätiger Nächstenliebe geben sie ein leuchtendes Beispiel. Und sie prunken nicht damit — das ist die Hauptsache.

Für Sänger, die Chicago besuchen und sich dort möglichst schnell heimisch fühlen wollen, empfiehlt es sich, 10 East Wabash Ave., vorzusprechen. Ben Henry Detmer einmal im Schlepptau hat, der geht nicht verloren.

Die Damen vom Clifton Heights Gesangsverein in Cincinnati haben kürzlich eine außerordentlich erfolgreiche Unterhaltung zum Besten der Kriegsmotivierenden gegeben. Auch in Amerika ist die deutsche Frau sich treu geblieben.

Der Kieckfranz-Club von St. Louis verliert in Louis Schmidt einen ausgezeichneten Präsidenten — aber auch als „bloßes Mitglied“ wird Schmidt dem Verein allezeit eine treue Stütze bleiben.

Auch das letzte Konzert des St. Leonhard Niederkranz-Club hat bewiesen, daß Richard Stempfs Schule eine nachhaltige ist, die dem Nachfolger den Weg ebnet.

Dirigent Wilhelm Lange hat 25 Jahre lang den Sozialen Sängerkhor von El. geleitet und selbstlos geleitet. Wohl im ganzen Lande giebt es keinen Chor, wo Verein und Dirigent so innig miteinander vermischt sind.

# California=Fahrt.

Von Charles G. Schmidt.

Zweiter Theil. — In Californien.

Am 1. d. Aug. vom Grand Canyon nach Los Angeles, wurde es gegen morgen unangenehm warm im Schlafwagen. Wir fanden deshalb früh auf und wurden mit einem Reisenden bekannt, der uns allerlei Schmarren über Neddie's, Cal., erzählte. Von dieser Grenzstadt, am Colorado Fließ gelegen, sagt man, daß sie einer der heißesten Plätze in den Vereinigten Staaten sei. So sollte einmal der Körper eines aufsteigenden Verstorbenen verbrannt werden. Kurz darauf hörten die Leidtragenden einen Wortspektakel in dem feuerigen Ozean und als sie die Thür aufstießen, um zu sehen, was los ist, ruft ihnen der Todbegleitende in: „Um Gottes willen halt mir einen Heberzieher, ich ertrinke ja.“ Ein eben Angerechter trifft einen Mann, der die Stadt Neddie verlassen will und fragt ihn nach dem Hotel, der Postoffice und den Lebensumständen der Stadt. Der antwortet ihm, zwei Wänsch ist es hier zum Hotel, drei Wänsch zur Postoffice und um die Ecke um ist die Post.

Reich blieb es bis gegen Mittag, als wir in die bebauten Gegenden kamen. Nun wurde es bei hellem Sonnenhchein kühler und wir konnten mit Muße die üppige, tropische Vegetation bewundern. Als wir so durch die Palmenhaine, Orangen- und Feigenärten dahin fuhren, kam mir der Vers des kontinentaler Sängers: „An die Feimas“, in den Sinn:

Durch der Blätter grüner Dunkel  
Stüß'n Orangen, traumerverloren;  
Durch die Kühle, ich bemühend,  
Sieht der Wänsch Jauderlust.

Angelommen am Bahnhof in Los Angeles wurde uns eine freundliche Ueberraschung zu Theil. Wir wurden nämlich begrüßt und empfangen von Mitgliedern der Festbehörde des Los Angeles Sängerkreises des Wänsch Sängerbundes. Das hatte Freund Zeißer arrangiert, der auch die Herren vorkellte: Carl Richter, Präsident; Joseph Wänsch, 1. Vize-Präsident; Max Socha, 2. Vize-Präsident; Richard Bauer, 3. Vize-Präsident und Carl Gutemann, Schatzmeister. Sie begleiteten uns nach dem neuen Hotel Elster, dem Hauptquartier der Festbehörde, wo Zimmer für uns belegt waren. Als hätten wir uns erst Jahren gekannt, wurden wir, vereint durch die Pflege der heizgebenden Lieber, schnell miteinander vertraut und ein Herz und eine Seele.

Als ich die Herren vabschiedete wurden wir zu einer Nachtabsatz am nächsten Tag, Samstag Mittag, eingeladen und zu einem Bankett am Abend. Freund Zeißer ließ es sich nicht nehmen uns noch durch einige Dampfproben zu führen. Was da ein Leben auf den Leuten, erst bei Sonnenhchein, dann bei elektrischer Beleuchtung. Die gut geleitete Menschengruppe auf den Seitenwegen und die vielen Automobile auf den Parkdrängen, ordentlich lebensgefährlich war es hier zu treiben. Die hohen, weißen Häuser mit ihren Bierläden und schon geschmückten Schaufenstern machten einen imposanten, vornehmen Eindruck. Los Angeles ist rein und schon und gefehlt und außerordentlich.

Die Automobilschlacht, an der sich die Herren der Festbehörde mit ihren Damen beteiligten, ging durch die Hauptstraßen und umliegende Los Angeles nach den Badeplätzen am Stillen Ozean. Nachdem wir den Strand besichtigt und am National Goodwin Pier gelipst hatten, wurde die Nachtfahrt angetreten, die sich teils auf die Küste vorbei nach dem fernen, neuem Heim des Herrn Richter erstreckte, wo Statos gemacht wurde, um dort haben wir nach Pasadena und zurück zum Hotel Elster, eine Tour von 70 Meilen.

Präsident Richter ein feuriger Chicagoer und Exprimant des Nord-westlichen Sängerbundes, sagte mir unterwegs, daß viele Leute im Winter nach Los Angeles kämen, um der Küste im Süden zu entsuchen, daß es aber am schönsten im Sommer sei, weil es nie zu heiß wird und auch

nicht regnet. Wie vorteilhaft für ein Sängerkreis und wie verlockend für unsere Sänger, nach den heißen Festtagen in Milwaukee und Louisville.

Nebel und Fein, dabei anheimelnd und gemüthlich war das Bankett. Wichtige Worte wurden bei demselben gesprochen und dem Wänsch Einspruch vertiehen, die Sänger des Westens und Ostens einander näher zu bringen, wozu die Weltausstellung in San Francisco und das Los Angeles Sängerkreis ansehnlich günstige Gelegenheit bieten. Die Festbehörde officiert den Sängern, die sich aktiv betheiligen, solche vorteilhafte Bedingungen, daß ich verbroch mir Möglichkeiten zu thun die Sänger des Nordamerikanischen Sängerbundes darauf aufmerksam zu machen und zur Betheiligung am Feste anzuregen.

Nach dem Bankett wurden wir noch zu einer Festlichkeit der Hochmänner geführt, bei der der Männerchor „Adelma“ unter seinem Dirigenten Herrn Siegfried Högen und die Gesangsaktion des Germania Turnvereins unter ihrem Dirigenten Herrn Henry Schoenfeld mitwirkten. Es wurde gesungen, beide Dirigenten sind Meister in ihrem Fach und leiten Vorzüglich mit ihren Sängern. Ich erhielt hier Gelegenheit mit den Sängern und Dirigenten persönlich bekannt zu werden.

Am Dienstag morgen folgten mir die Einladung Freund Zeißer zu einer Fahrt nach San Catalina Island im Stillen Ozean. Bei der Partie waren auch Herr und Frau Wänsch und Herr und Frau Entemann. Die Fahrt auf dem Schiff bei prächtigem Wetter und in so fröhlicher Gesellschaft war entzückend. Bei der Ankunft in Whittier, dem in reizender Umgebung gelegenen Landungsplatz, wurde das Schiff von Schwimmern umringt, die die Passagiere erfruchten, Selbungen in das Fließ Wasser zu werfen, nach denen hielten, ein ungemein interessantes Bild. Nach einem delikaten Frühstück ergab sich die ganze Gesellschaft in ein mit Glühbuden versehenes Auberboot, um die berühmten Maringärten zu besichtigen. „Edwin“ hieß der Schiffer; er ist ein Original. Er kennt die Verhältnisse der Küste und verkehrt ist in leiblicher Weise auf den Fährverordnungen und die Schönheit des unterirdischen Pflanzenwachstums aufmerksam zu machen. Was haben wir da alles gesehen und all dabei geliebt. Herr Wänsch wollte zum Beispiel ein junges, hübsches Meerestier gesehen haben, das ihm zumisse und seine getreue Gehäufte kurz darauf, wie es zur Strafe von einem Fährlich verhängen wurde. Das sieht man wie gefährlich es ist, mit einem verheirateten Mann angebanden, wenn seine Frau dabei ist.

Später kam ein Zander unter das Boot, der seine Kunst zeigte und unter große Anstrengungen vom Grunde helle zum Vorkommen. Wir nahmen eine mit all Anstreben, trotzdem uns gesagt wurde, daß die Fährten täglich verlegt werden, wo sie am leichtesten zu holen sind und Schiffer und Zander sich in den Fährten theilen.

Auf der Rückfahrt fuhren wir viele fliegende Fische, die siberhell über das Wasser dahin trafen, und kamen felsenvergnügt gegen Abend wieder in Los Angeles an. Abends war ich von den Sängern zu einem Kommer geladen worden, aber in einem Glas Bier, wie man meiner Frau sagte, Angeregt durch die begeisterten Aufproben und die bewundernswürdigen munteren Lieber wurden wir bei frohem Mästerling schnell warm miteinander. Fern vom alten Heimath, je öftlich oder weiltich von ihr durch einen Weiltich und einen Ozean getrennt, haben wir durch ihre lieben, trauten Weisen einige köstliche, schöne Freestunden verlebt.

Um auch etwas der Adelstas beizubringen, hatte ich ein paar Verse geschmiedet, die ich vorlas. Dabei stimmte der Chor in den Refrain an: Juppel, Juppel, und wiederholte ihn mit einem wie bis dahin unbekannten Metrum, was den Effekt ungemein erhöhte.

Die schöne Stadt Los Angeles,  
Das bietet jeder Sängerkreis,  
Zehn laßt sie die Sänger ein  
Von Ehen auch, dabei zu sein.

Die schöne Stadt Los Angeles,  
Sie bietet ihnen Freistunde,  
Ein Klima, das ich wunderbar  
Ist 'ne ideale Sängerkreis.

Die schöne Stadt Los Angeles,  
Tender hat sie gut und süß,  
Die brachten ihr, der heiß' Bewußt,  
Zum letzten Heil den Kaiserpreis.

Die schöne Stadt Los Angeles,  
Hat Männer, der verstehen es  
Für Heilserhöhe sich ermannt,  
Mit Höflichkeit sind sie wohlbesannt.

Die schöne Stadt Los Angeles,  
Ihr Bürger machten fast' Trost,  
Guten Sinn und sonnig Lachend her  
Ihr's Heil und wenn es sein mag, mehr.

Die schöne Stadt Los Angeles,  
Hat eine gute, deutsche Pfef',  
Die mit der englischen voll Lust,  
Das Heil bis in den Himmel "boost".

Die schöne Stadt Los Angeles,  
Hat mit dem Heil die "success",  
Dem deutschen Lied zur Ehre und Ruhm,  
Und deutscher Art "nen großen "boom".

Die schöne Stadt Los Angeles,  
Hat zu gar nicht Häßliches,  
Wie ihre hohen, lieben Frau'n,  
's ist "ne Volk der ansehnlich".

Die schöne Stadt Los Angeles,  
Ich mein Vortrag nicht vergaß',  
Die Fremdschicht ist noch Deutsch doch,  
Und und der Stadt ein herzlich Hoch!

Die Worte: boost, boom und success werden in Los Angeles viel gebraucht auch in deutschen Kreisen. Jeder Einwohner ist stolz auf seine Stadt und ihr schnelles Wachsen und "boost" sie wo er kann.

Früh war es, als wir andäunender gingen und als zuletzt erlangt:  
„Woh, das wir schreiben müssen“, erkannte man wieder, was treffend unsere  
Sicher sehr Neigung des Berges zum Ausbruch bringen und so leichter über  
Unvermeidliches hinweg helfen.

Mittwoch fuhren wir in Begleitung des Herrn Max Sacha, des  
Herausgebers der deutschen Zeitung, seiner Frau und zwei Spröhlingsen  
nach dem Ozean, um zu baden. Ich wollte doch auch im Stillen Ozean  
schwimmen. Das Wasser war kalt und die Wellen ziemlich hoch, so daß  
wir bald nach der Badehalle gingen, wo gewärmtes Wasser war. Die  
Badeordnung ist dort nicht so zimperlich. Viele Damen, besonders die  
hübsch gewachsenen, tragen Einstück-Badonnie wie die Männer, die  
Arme und Beine nackt lassen. Man darf sich Lustig daran zu nehmen  
und abertragen sich nicht und anständig.

Abends fuhren wir von Los Angeles nach dem Yosemite Valley.  
Mehrere Herren der Gesellschaft und einige Damen kamen nach dem Bohn,  
kurz, um uns glückliche Reise zu wünschen und ich mit der Absicht von  
den selben sehr schwer gefallen. Diese herrliche Gegendswandlung der süd-  
kalifornischen Sängerbund hat uns die Reise ungemein verfröhlicht,  
und unseren Herzen wohlgeleitet.

Am nächsten Mittwoch kamen wir in El Portal an, am Eingang zum  
Yosemite Thal. Per Automobil fuhren wir noch 47 Meilen, bis und  
kurz, nach den großen Kaminen in den Meeres und Tsunami Grotte,  
6000 Fuß hinauf, auf ungetrübtem Weg, oft nur fußstark an Abgründen  
vorbei. Es war eine tolle Fahrt in wildromantischer Gegend, aber  
lohnend. Der Stamm eines abgehornten Menschenbäum, durch den wir  
mit dem Automobil fuhren ist 105 Fuß im Umfang und soll 8000 Jahre  
alt sein; andere Menschenbäume, nicht ganz so dick, tragen den Himmel in  
ihren hohen Ästen und wachsen immer noch, trotzdem ihr Alter über  
3000 Jahre sein soll.

Da alle Schlafwagen für Samstag Abend nach San Francisco belegt  
waren blieb uns ein Tag zur Wichtigkeit des Thales. Der Hotel-  
Clerk rief mir, vom Hotel Sentinel aus, daß mitten im Thal liegt,

einen Bogen zu nehmen und bestellte ihn per Telefon. Der Rand bereit  
als wir am nächsten Morgen gegen 11 Uhr mit dem von einem Soldaten  
geleiteten Autolend dort ankamen. Der Kutscher, ebenfalls ein Soldat,  
denn das Thal ist eine Regierung's-Reservation, fuhr gleich uns nach den  
Hauptsehbildlichkeiten. Er machte uns auf aller Interessante auf-  
merksam, ließ uns aufsteigen, wo es nötig war etwas näher zu be-  
sichtigen und wo der Bogen nicht hinaufsteigen konnte und half uns so nicht nur  
alles zu sehen, sondern auch einen vorzüglichen Einblick zu gewinnen von  
diesem Wunderthale mit seinen mächtigen, fahlen, glatten und fast senk-  
rechten Felsformationen, hohen brillanten Wasserfällen und stillen  
Spiegelsen.

Abends fuhren wir weiter und kamen am Samstag morgen in San  
Francisco an, empfangen von Verwandten, mit denen wir Samstag  
und Sonntag verbrachten. Am Sonntag besuchten wir ein Konzert im  
Golden Gate Park vor dem von Claus Spreckels gestifteten Musik-  
Pavillon. Als wir ankamen sang die Sängerin gerade: „I love you“,  
worauf ich bemerkte, es wird immer schöner in Californien, in Los Angeles  
war ich beliebt und hier werde ich gleich geliebt.

Montag suchte ich Herrn Richard Kuehn auf, dem tugendlichen  
Präsidenten der Vereinigten Sänger, um ihm die Grüße der Los Angeles  
Sänger zu überbringen. Er lud mich ein Dienstag Abend mit ihm den  
Gesangsverein „Harmonie“ in seiner Sängerkirche im prächtigen, neuen  
Deutschen Haus zu besuchen. Da der Dirigent abwesend war, wurde  
bald Schluß gemacht mit den Eingebungen, und der Reden, Singen und  
Zinken wurden ein paar frohliche Stunden verbracht, wie sie üblich in  
deutschen Sängerkreisen sind. Sehr gnostisch war man gegen mich.  
Herr Kuehn, der Verwalter des deutschen Hauses, war so freundlich  
mir die Kümlichkeiten dieser deutschen Hochburg zu zeigen; in Herrn  
Kuehn, einem eifrigen Sänger, lernte ich den Verwalter der beiden großen  
deutschen Dekorationen, „Freiherzog von“ und „Hofrat“ kennen. Herr  
Blasert, der Vorführer der Nacht-Kunstschau beim San Francisco  
Sängerkreis und Herr Kuehn erfuhr mich mit ihnen die Gegendslust  
der Unvermeidung an ihrem Vorabend zu besuchen. Begleitet von meinem  
Neffen, Herrn Fritz Jecher, den ersten Sprecher, traf ich die Herren  
dort. Ich wurde ebenfalls recht lebendig aufgenommen und verlebte  
mit den Sängern einen außerst vergnügten Abend. Beide Vereine ver-  
fügen über vorzügliche Kräfte und werden stark Bewerber sein um den  
Kaiserpreis beim Los Angeles Sängerkreis. Im Singen immer noch dem  
höchsten Kreise ist Ehrenpflicht jedes Vereins, dabei aber auch Säng-  
brüderlichkeit und Frohsinn pflegen, um sich und anderen das Leben zu  
erheitern und verschönern.

Herr Dr. Magusch, den Präsidenten des „Groß Pacific Sängerkreis“  
und des so überaus glänzend verlaufenen San Francisco Sängerkreis  
festes Rattete ich ebenfalls einen Besuch ab. Ein Weltmann, geistreich  
und leutselig, der sich die Fremde am Idealen bewahrt hat, tritt er eifrig  
dafür ein, dem Deutschthum die ihm gebührende, achtsungsvolle Stellung  
zu erhalten. In diesem thätigkeitsreichen Führer gratulieren wir unserem  
Bruderbund.

In San Francisco, mit Straßenbahn, Automobil und Schiff haben wir San  
Francisco und seine eigenartige Umgebung besucht, ebenfalls die Aus-  
stellung so weit sie fertig war. Das die Stadt so schnell und schön nach  
dem Erdbeben und großen Feuer aufgebaut wurde, ist hundertfach und  
heißt der Thatkraft und dem Unternehmungsgestalt seiner Bewohner ein  
ehrendes Zeugnis an. Das Schiff fuhr mit den dabei liegenden Helfen  
um Ozean und das Goldene Thor, der enge Eingang zur San Francisco  
Bay, hat einzig schön und bieten mit den auf dem Wasser hin- und  
herfahrenden Segel- und Dampfschiffen einen wunderbaren Anblick. Den  
Zauber Californiens, wir haben ihn empfunden. Das Goldland und  
seine Bewohner haben wir recht lieb gewonnen, verstanden wir ihnen doch  
zwei der schönsten Wochen unseres Lebens. Schwer fiel uns der Abschied  
von lieben Verwandten und treuen Freunden, mußten wir doch dabei  
denken, wie weit, ob wir uns wieder sehen.

(Fortsetzung folgt.)



# Schubert in der Stube.

Von Felix Salten (Wien.)

In einem Altwienner Bürgerhause, in einer bezaubernd heimeligen Hofmeierwohnung habe ich neulich einen ganzen Abend Schubertliedern gesungen. Es war sehr schön.

Jetzt werden nämlich in den Salons vornehmer Wiener Familien Konzerte veranstaltet. Man muss eingeladen sein, dann darf man hingehen und seinen Platz bezahlen. Das bringt den verschiedenen kriegswühlthätigen Zwecken stattdessen und ist eine gute Sache. Denn die Leute, denen es nur selten einfällt, sich für zehn Kronen eine Karte zu irgend einem öffentlichen Konzert zu kaufen, zahlen hier mit Vergnügen fünfzig und hundert Kronen. Wenn man sie nur einlädt. Auf die Einladung kommt es ihnen hauptsächlich an. Diese Einladung erschreist ihnen, und sei es auch nur für einen einzigen Abend, irgend einen feudalen Salon, der sonst ganz und gar nicht zugänglich wäre. Im übrigen soll manches dieser Konzerte, die natürlich alle unter dem Protektorat einer Fürstin stehen, wirklich sehr hübsch gewesen sein. Aus persönlicher Erfahrung weiss ich es nicht, denn ich war nur bei dem Schubertabend.

In einem Altwienner Bürgerhaus. Es liegt in der Inneren Stadt, da, wo sie am ältesten und ihre Gassen am engsten sind. Es ist mit seinen vier weitläufigen Höfen, seinen endlosen Seiten- und Nebentrakten mehr eine Wohnungsburg, eine Ansammlung von Häusern, als ein Haus. Weil es dem St. Melk gehört, heisst es der Melkerhof. Hat aber aus anderen, poetischen Erinnerungen her noch einen anderen, freundlichen, fast möchte man sagen lächelnden Namen: das Dreimäderlhaus.

Ueber schmale, steil ansteigende Steintreppen, die schon stark ausgetreten und immer noch sehr schwebelicht sind, geht's hinauf in das dritte Stockwerk. Weiße Stufen, tiefe Fenstersimsen, kleine Fenster und die Decke ist niedrig. Petroleumlampen und Wachskerzen. Man ist gleich in die aussetzten Feinde des vorigen Jahrhunderts zurückversetzt. Die Gegenwart versinkt in traumlichem Dämmerchein, sowie man hier eintritt. Hier konnte Schubert musiziert haben. Warum nicht? In diesen Stuben ist kein Stück Möbel, das nicht aus seiner Zeit stammt. Und die Herren und Damen, die da aus amüsierten Blondenrahmen zu uns niederschauen, tragen alle das Kostüm der Schubertjahre. Dort, das Bildnis einer upig schönen Frau mit dunklen Augen könnte in seiner poetisch sinnlichen Art von Ingres sein und hier gegenüber dieser hehlich blonde Mädchenkopie ist sicherlich von Schwind. So verbindet sich in den alten Stuben da französisches Wesen mit wienerischer Kultur. Verbindet sich übrigens gar nicht zufällig, sondern wirklich, denn hier wohnte der Musiker Carl Lafite. Abkömmling einer französischen Emigrantenfamilie, die schon mehr als hundert Jahren in Wien witzelt. Der Urgrossvater und der Grossvater waren Maler. Der Enkel ist Musiker, gänzlich verwienet schon, so sehr, dass er den Dialektklang, den unwillkürlich in seinen Worten nicht loslässt, auch wenn er sich drum bemühen wollte. Nur den Karl schreibt er noch mit C. Das ist aber auch das einzige, was ihm vom Franzosenblut noch anhaftet.

## Cincinnati Liederfranz.

In hellen Schooren waren die Mitglieder und Freunde des „Cincinnati Liederfranz“ nach Kreisel's Halle gehöhrt, um dem zweiten Konzert der sangelichsten und licherfrohen Liederfranzler beizuwohnen.

Wahrer Vortag und Gott hatte mit seinen Sängern ein hochinteressantes Programm einstudiert, das eine absolut labellose Liederabgabe

land, und anheben wirkten auch angedrängte Solisten mit, sodass der unzufällige Teil des Abends ein künstlerischer Genuss in des Wortes bester Bedeutung war. Mit die Wangenmein der „Liederfränger“ waren die Chöre: „Liederlieder“ von Weinmann; „Um obern Langbathler“, sowie Vade's „Abendbläuben“.

Herr J. R. Kugler eröffnete die Halle mit seiner Hohensohn und trefflich geklärten Chorionik mit dem Lied: „When Joybells Ring“

Und jetzt begleitet er am Klavier die Schöne, Lieder die Viktor Heim singt. Er singt die Winterreise. Alle vierundzwanzig Lieder Und er singt sie wundervoll. Mit einer durchsichtigen, warmen und wärmenden Stimme, in der männliche Kraft schwingt und in der eine schmerzsame Innigkeit uns irgendwie ruhend erschreist. Im Konzertsaal müsste es ein grosser Erfolg sein. Hier in den bezauberlichen Stuben ist es mehr. Jedenfalls so viel, dass es sich nicht in das praktische Wort Erfolg fassen lässt. Liegt das nun an der Zeit, in der wir jetzt leben, dass man empfindlichere Nerven hat, dass die Zugänge zu unseren Nerven jetzt offen sind? Liegt es vielleicht daran, dass ungeheure Wankungen sich einstellen, wenn man Schubert einmal in einen richtigen, Altwienner Schubert-Zimmer zu hören bekommt? Oder an beiden zusammen? Genag, es blüht bei diesem Gesang ein Frühlings auf, eine Jugendfeier und Ergötzenheit, dass man hingehen möchte, ein Fenster öffnen, ob die Luft von Wienerwald nicht schon den ersten süßen Hauch früher Veilchen hereinweht. Wie spriesst da eine Landschaft um uns her, wenn das Lied anhebt: „Am Brunnen vor dem Thore, da steht ein Lindenbaum. . .“ Eine Landschaft und eine Sehnsucht. Das blonde, holde Mädchen von Schwind und alle die Altwienner Herren und Damen lauschen nieder, und die Dame von Ingres blickt fremd ins Weite. Dann spritzt ein sonnenheiler Klang aus der Begleitung und mahnt an das Sonnenland, das die Begleitungen der Müllerlieder überschmückt: „Der du so lustig rauschest, du heller, wälder Fluss. . .“ Und immer wieder, immer stärker, durch die winterliche Trauer und Schmerzlichkeit dieser Gesänge vordringend, Frühlingssehnsucht, Frühlingshoffnung. Nun grünt es auf: „Von der Strasse her ein Posthorn klingt. . .“ Und jetzt gleitet im Sturz der Gefühle und Gesichte lühendes Gelände dem inneren Blick vor, Thüringer Landschaft, Landschaft um Neckartal um Heidelberg, Wiener Hügel Landschaft von Wendling am Vach. Schuberts Gestalt und Schicksal gleitet vorbei, ist für Sekunden so nah, als sei er hier mit uns im Zimmer. Und diese kleine Wohnung her scheint Wien mitzuklingen, diese ganze kaiserlich knidliche, unglückliche glückselige Stadt. Und weiter hinaus. . . weiter? . . . Ach nein, es war nur eine Täuschung, dass wir dasassen und meinten, wir hätten für die Dauer einer Stunde des Krieges vergessen. Wir haben vielleicht nicht geahnt an ihn gedacht. Aber in unserem Empfinden haben wir keinen Augenblick aufgehört, von ihm zu wissen. Deshalb sind wir ja hier zusammen, fremde Menschen, die einander nicht kennen, in einer fremden Wohnung. Deshalb geschieht es ja, dass wir uns alle hier so eng verknüpft fühlen. Weil draussen Feinde sind, wohnen man sich auch wenden mag. Wir klammern uns an das Seelengut, das hier erklingt, weil Krieg ist. Niemand wagt es recht, dem Sänger zu applaudieren. Man geht zu ihm hin, drückt ihm die Hand und dankt. Und schaut dann einander in die Augen und versteht sich. Man hat in den Schubertliedern die Heimath empfunden, hat sie gesehen, gehört und gelebt. Eine Stunde lang andachtiger, heisser und im Tiefsten mehr durchsüßelt als sonst.

Dann erfolgt der Abend in flüsterndem Gepländer. Man leuchtet die alten, gelben Kirschholzkammern, die alten, lauten Hofmeiergläser, die Kammern und die eingeleigten Tabernakelschnecke. Die Fürstin sitzt auf dem Sofa mitten im Zimmer. Schimmernd von Perlen und Luchsläuglichkeit wie ein Vandal, regungslos, wie über sich selbst verlor. Sie ist sehr gross und ganz dünn. Und man geht behutsam an ihr vorbei, wie in Angst, sie könne bei der leisen Rischlutterung entweichen.

von Bremer und mußte sich natürlich zu einer Zugabe verstehen. In nicht geringerem Maß trug zum Gelingen des Abends Herr Emil Stentler, dem der „Liederfranz“ schon viele angenehme Stunden verdankt, mit seinen eigenen Soli bei, die von feiner talentierter Schwärze strahlten. Pauline Stentler, ganz prächtig auf dem Klavier begleitet werden. Kamentlich „Maler's Veilchen“ riefen einen ausmündigen Beifall hervor.

# "BUY A BALE OF HAY"



**EDWARD H. DEFFAA.**  
PRESIDENT SOUTHERN FEED CO.

"BUY A BALE OF HAY": — Let me quote you  
prices on all kinds of Hay.

Edward H. Deffaa, President Southern Feed Co.,  
907 - 909 - 911 South Seventh Street,  
the well - established Hay Man of St. Louis, Mo.

Deutsch - Amerikaner, geboren in St. Louis, Mo.  
Mitglied des „Schwäbischen Sängerbundes“.

## DAS DEUTSCHE LIED.

### SWORN STATEMENT UNDER NEW POSTAL LAWS.

Statement of the ownership, management, circulation, etc., of "Das Deutsche Lied" published monthly at St. Louis, Missouri, required by the Act of August 24, 1912.

St. Louis, Mo., April 1st 1915.

Editor Hans Hackel, St. Louis, Mo.  
Managing Editor—Hans Hackel, St. Louis, Mo.  
Business Manager — George Withum, St. Louis, Mo.

Publisher — German Musical and Literary Publishing Co.

Owners: (If a corporation, give its name and the names and addresses of stockholders holding 1 per cent or more of total amount of stock. If not a corporation, give names and addresses of individual owners.)

Owners — Hans Hackel, George Withum, Jac. Boehm, F. W. Keck, St. Louis, Mo.

Known bondholders, mortgagees, and other security holders, holding 1 per cent or more of total amount of bonds, mortgages or other securities: (If there are none, so state.)

NONE.

Average number of copies of each issue of this publication sold or distributed, through the mails or otherwise, to paid subscribers during the six months preceding the date of this statement. (This information is required from daily newspapers only.)

SIGNED:

GEORGE WITHUM, Business Manager.

Sworn to and subscribed before me this

25th day of March 1915.

E. F. KRAEMER,

Notary Public — City of St. Louis, Mo.

(My commission expires

March fourth, 1915.

Note.—This statement is to be made in duplicate, both copies to be delivered by the publisher to the postmaster, who will send one copy to the Third Assistant Postmaster General (Division of Classification), Washington, D. C. and retain the other in the files of the post office. The publisher must publish a copy of this statement in the second issue printed next after its filing.



## HERMAN STARCK

Hardware and Paint Company.

Telephone: Kilocho, Victor 1146-R.

3001 Arsenal Str.

ST. LOUIS, MO.

Builders, Hardware, fine Tools, Oils, Paints, Glass,  
Washing Machines, Ready Rubber Roofing,  
Rubberhoes etc.

Agents for Becker - Moore Paint Co. — Murphy Varnishes and Chinamel.

## GRAND OPERA BUFFET

Delicatessen und Merchants Lunch.

Albin Waechtler, Eigentümer.

510 MARKET STRASSE.

ST. LOUIS, MO.

"Liedertafel-Vorwärts" von Chicago begeht ihr 40. Gründungsfest.

Am Dienstag gab die „Vierertafel Vorwärts“ ihr Feuer ihres 40-jährigen Bestehens ein großes Konzert in der Lincoln Turnhalle, und dazu hatten sich so viele Gäste eingefunden, daß im hinteren Saal sehr bald Mangel an Sitzplätzen eintrat. Man war auf die Treibstangen der Sängerdrähte außerordentlich gespannt, weil sie zum ersten Mal von einem neuen Dirigenten, Wm. Widdellschulte, geleitet wurde. Unter den Anwesenden befanden sich sehr Viele, die den Namen „Widdellschulte“ mit Recht verheeren; sie alle stimmten darin überein, daß die Leistungen das Erwartete noch übertroffen hätten. Vom Chor wurden ausschließlich A capella-Vorträge in Gdur gebildet; folgten die Sänger ihrem Dirigenten mit der größten Aufmerksamkeit und Herr Widdellschulte erleuchtete es ihnen durch die bewundernswürdige Anhe und Stiefheit, mit der er den Taktstich führte. Rausen die bei verschiedenen Wiedergeben mitunter recht schwachen Flügel tadellos zur Geltung. „Sieh mit!“, von Keller; „Gloria“, von F. Abt; „Nachdanken“, von Storch, wurden sehr und schön gesungen, und genossig durchkauten die Viktoria mit „Der Trompeter an der Haybock“ den Saal. Als eine vorzüglich gekultete und hummbegebte Sopranistin führte sich die jugendliche Sängerin Fräulein Elise Schrey ein, die bei ihren Gesangsvorträgen von Herrn Wm. Widdellschulte auf dem Klavier begleitet und mit wohlverdienten Perisallbegehrungen ausgezeichnet wurde.

Die Geschichte der ungefähr 250 Mitglieder starken Vereinigung ist, kurz zusammengefaßt, etwa folgende:

Nach wiederholten Vorbesprechungen gründeten am 11. April 1875 dreißig sangesfreundige Herren einen Gesangsverein und gaben ihm den Namen „Liebertafel Vorwärts“, den er auch während der 40 Jahre seines Bestehens bis zum

oller zu den Vereinigten Männerchören von Chicago gehörenden Vereine theilnahmen, die auch außer ihren heiligsten Musikwünschen viele Geschenke überbrachten.

Nach dieser Verrichtung hat seine Stimm- und Tagesperiode beendigen müssen, aber nicht gefahrvollend in die niemals geworden, denn in ihm befand sich stets ein Stamm von Kamern, so stark und fern, wie das deutschen Fäden, um Schwächungen und Schwaflern wurde recht wenig Beachtung geschenkt. So wurde die „Literalele-Boimate“ ein Fort des Dentschthums, eine Säule in den mächtigen Wan der Vorharnenlichen Sangebunden, und wenn immer es galt, für das Allgemeinwohl des Deutschamerikanerthum einzutreten, mochte es sich um Wohlthätigkeits-, Greltigkeits-, oder Demonsifirationzwecke handeln, dann brauchte der Verein nicht eilf eufen zu werden, sondern er ist freiwillig immer in die vorbeste Reihen getreten. Ohne Zagen und irgendwelche Beschränkungen kann der Verein der Zukunft entgegengehen, denn er befindet sich in jeder Beziehung in einer vorzüglichen Verfassung. Um seiner Spitze steht als Präsident ein ausserordentlich thätigkeifiger Mann, Dr. Geo. Edermann, und mit ihm bilden den Vorstand William Krenkel, Vizepräsident; Carl Mose, Sekretär; Ernst Schum, Finanzsekretär; Otto Henz, Schmeißner; Carl Papp, Archivar.

## Eine neue Spielart

„Und ist es wahr, Mister Brown, Amerika liefert ungeheure Massen Munition nach Deutschland und England?“

„Nun ja, mein Lieber; man nennt das eben bewaffnete Neutralität!“

Abonnirt auf „Das Deutsche Lied“

# Kaut Studio | STRASSBERGER CONSERVATORIES

Established 1880. OF MUSIC

1208 Russell Ave.  
Phone, Sidney 1938-W.  
Geburstags-, Hochzeit-  
und andere  
Familien - Gruppenbilder  
in Eurem Heim aufgenommen in  
unserer Spezialität.  
Aufnahme von Vereins-Veramm-  
lungen mit Besten und besten  
besorgt bei Veranlassung durch  
Telephon.



**SCHOOL OF OPERA AND DRAMATIC ART**  
WESTSIDE, ST. LOUIS, MO. SOUTHWEST, ST. LOUIS, MO. GRAND OVERSEASMAN AVE.  
FROM ST. LOUIS, MO. FROM ST. LOUIS, MO. FROM ST. LOUIS, MO.

The most reliable, complete and best equipped Music schools  
with the strongest and most complete facilities ever combined  
in a conservatory in St. Louis and the Great West.

**Reopens September 1st.**  
**61 TEACHERS—EVERYONE AN ARTIST.**  
Among them are  
Professors of the highest standard of Europe and America.  
**TERMS REASONABLE. CATALOGUE FREE.**  
Free and Partial Scholarships for deserving pupils from  
Germany and all other countries.  
**Academy of Dancing Reopens Oct. 15th.** For Children  
For Adults.  
The Conservatory Halls in Ren. for Entertainment.



## Deutsche Wohlthätigkeits-Vorstellung in Cincinnati.

Die deutsche Sache hat in Cincinnati viele opferwillige Freunde, und die zweite deutsche Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Nutzen der Kriegsmittelbedürftigen hatte einen sehr glänzenden Verlauf aufzuweisen wie die erste. Alles schien sich vereiniget zu haben, um den großartigen Erfolg herbeizuführen. Die Vereinigten Sänger, die Solisten Hrl. Hazel Weil und Peter Albert Schell, sie alle boten ihr Bestes und das Auditorium wurde nicht mehr in seinen Plätzen begrenzungen, die auch dem Manne galten, der der Vorstellung den künstlerischen Rahmen gaben — Victor Louis Orgel. In einer patriotischen Kundgebung kam es in der Zwischenpause. Das Orchester spielte ein deutsches Volkslied und als die ersten Akkorde der Nacht am Klavier ertönten, erhob sich das ganze große Auditorium und sang das Lied lebend mit. Dann brach jubelnder Beifall aus. Es waren für alle unbegreifliche Augenblicke.

Die Sänger waren ganz vorzüglich bei Stimme und sangen unter Orgelorgel gemalter Leitung mit Lust und Liebe. Lieder der Erde, „Nicht Dschani, Germania“, von Al., „Gruß an die Heimat“, von Kromer, und der letzte aus dem Programm, das fischer'sche „Stimmen der Heimat“, mit dem Bundesmarsch „Sonne Aufsteigend“, hatten es dem Publikum besonders annehmbar. „My Old Kentucky Home“, von Foster und das brüllige „Peter Piper“, von Jarvis, hatten ebenfalls. Das fröhliche abklingende „Im Wald“ und „Junges“ „An die Heimat“ wurden gleichfalls in prächtiger Weise gesungen. Das Konzert, welches zur die Sänger und ihren Dirigenten so reich an Ehren und für die Zukunftszeit so reich an Beweisen war, begann mit dem üblichen Melodienfesten Dank.

## Süd St. Louis Bundeschor.

Der vom „Süd St. Louis Bundeschor“ in seinem Vereinigtal in der Süd St. Louis Turnhalle abgehaltene Vortragsabend nahm einen sehr gemächlichen Verlauf. Die Sänger wurden ihrer zum Teil recht schwierigen Aufgabe unter der Leitung ihres Dirigenten H. Lindenberg in ganz launelicher Weise gerecht und brachten ihre Programmnummern in lobenswerther Weise zu Gehör. — Der Männerchor eröffnete das Programm mit „Vollerlust“, „Deutscher Männerchor“ und ließ diesem später Al's „Wien“, die beiden Strophen Kompositionen: „Das deutsche Lied“ und „Deutsche Sänger“, sowie das Volkslied: „Die Auerwälder“ und des „Waltraute Frühlingslied“ von G. Waldmann folgen. Bei allen diesen Vorträgen bewiesen die Sänger eine Leistungsfähigkeit, die ihrer Songstellung zur vollen Ehre gereichte und ihnen und ihrem Dirigenten den begeisterten Beifall der zahlreichen Zuhörer zufließen ließ.

Als Solisten traten sich ganz besonders Clemens und Agnes Red, sowie Herr H. Hollmann hervor.

Nach jeder deutscher Sängerin wurde während des Abends noch manches anderer deutsche Lied gesungen, das großen Anklang fand und häufig die ganze Festgesellschaft zum Mitsingen animierte. Den Abschluss des gemütlichen Abends bildete ein tolles Langsamman.

## Südpöhl Männerchor, Cincinnati.

Einem liebgewonnenen Brauch folgend, hatte der „Südpöhl Männerchor“ zum Osterfestabend ein Konzert vorbereitet. Der Verein hatte sich mit der Veranstaltung große Mühe gegeben und unter Leitung seines Dirigenten ein Programm einstudiert, das eine Fülle des Schönen bot und dem durch Einschaltung verschiedener Solennum

mern eine angenehme Abwechslung gegeben wurde. Die Aktiven hatten ein neues Lied einstudiert, mit dem sie tiefste Freude machten, denn es hat nicht bloß eine launige Melodie, sondern einen ebenfalls launigen Text. „Der neue Bürgermeister“ nennt sich das von Kunze als humoristisches Männerquartett vertonte Gedicht, das aber auch als festgelungener Chor von großer Werksamkeit ist. Dem Aktiven gelang das Lied ganz vorzüglich und es löste langanhaltenden Beifall aus.

Die Sänger vom „Südpöhl Männerchor“ waren mit Lust und Liebe bei der Sache und die Chöre „Kenzlhorn“ von H. Brückner; „Neuer Frühling“ von Pelske; „Vereinschönheit“ von Künze; „Hci, wie die Vögel singen“, von Jacobson; das fröhliche „Jack and Jill“, von Jacobson, sowie der Weingärtner'sche Liederspruch mit dem Chorale des Herrn A. G. Bangerboer fanden den ungeheilten Beifall der Zuhörer.

## Varianze.

Wenn du siehst, so laß dich ruhig nieder,  
Andernfalls hast du gebrochene Glieder.

**DETMER** Piano  
Geschäft

Den Sängern, ihren Familien und Freunden empfiehlt sich dieses Geschäft als das Beste, um direkt aus der Fabrik, an den niedrigsten Preisen, das vorzüglichste „Gold Medal“ Piano unter sehr leichten Zahlungen, viel Geld sparen, zu kaufen. Referenzen ertheilt „Das Deutsche Lied“, Zeitchrift des Nordamerikanischen Sängerbundes.

HENRY DETMER, Fabrikant,  
Claremont und Le Moyne Str., CHICAGO, Ills.  
St. Louis Agent: 202 N. 12. Straße.

## Sängerkreis des Pacific Sängerbundes in Los Angeles.

Der „Pacific Sängerbund“ hat die Beamten und Mitglieder des Nordamerikanischen Sängerbundes herzlich eingeladen, das Sängerkreis obigen Bundes, welches in den Tagen vom 29. bis 31. Juli in Los Angeles, Cal., abgehalten wird, mitzumachen und würde sich freuen, wenn der Nordamerikanische Sängerbund vertreten sein würde.

Unter den Beamten und Mitgliedern ist daher das Verlangen entstanden, dem Wunsch des „Pacific Sängerbundes“ entgegen zu kommen und die Mitglieder des Nordamerikanischen Sängerbundes, welche vielleicht das Fest besuchen werden, sind ersucht, dem Sekretär des Bundes, Herrn W. E. Withum, No. 901 N. 4. Straße, St. Louis, Mo., hiervon in Kenntnis zu setzen, so daß eventuell die Sänger von St. Louis oder Kansas City auf die Reise gemeinschaftlich antreten könnten.

Ueber Monte und sonstige Angelegenheiten können dann später die Arrangements getroffen werden.

Writ Sängerkreis,  
George Withum, Sekretär.

PHONES: — Bell, Sidney 157. Kinkoch, Victor 377.

**JULIUS H. SCHMITT**  
Leichenbestatter und Einbalsamierer.  
1817 und 1819 Sidney Street.

✂✂✂ Entschaffen für alle Gelegenheiten. ✂✂✂

Special attention given boarders.

FUNERAL CHAPEL FREE FOR SERVICES. STRIKT UNION

LEMP'S CELEBRATED LAGER BEER ON TAP.

BELL, SIDNEY 1075.

**FERD. BUERCK**

Mitglied des „Harmonie Sängerbundes“.

+ SALOON +

Choice Wines, Liquors and Cigars.

2012 SOUTH BROADWAY. ST. LOUIS

# Indianapolis Männerchor.

Der Indianapolis Männerchor gab am 30. April sein viertes Konzert, mit dem die musikalische Saison das Ende erreichte. Dirigent Rudolph Seaton führte den Männerchor abwechselnd zum Siege. In dem großen künstlerischen Erfolge, den er erzielte, geriet sich in der Klugheit auf das Gange der abgeklärten Klugheit das spontane Gefühl der Begeisterung darüber, daß es kein Festtag - Triumph, sondern der harmonische Abschlus und befriedigende Anblick eines Musikjahres war, das sich auf der ganzen Linie, mit allen vier großen Konzerten, in der Tradition der künstlerischen Tradition des Vereins bewegte und, dank der redlichen Mitarbeit jedes einzelnen Sängers, sich unübertrefflich auf der alten Höhe hielt.

Der Fund des „Kaisertal“ bekundete die Wahl der Musikstücke. „Unter dem Baum“ von Stimm einsteuerte, die „Frühlingsschöne“ von Waldmann schloß den Ring der Darbietungen. Das Programm war eine jener, die dem Männerchor so beliebten Tongewalt auf, die Prof. Schöne besonders lebhaft hervorzuheben weiß. Es war diesmal sein eigenes Werk, das er interpretierte. Das Tongemälde: „Auf hoher See“ Ein groß angelegtes Werk, Zug für Zug innerlich gekostet, erhebt und gefällt. Und die Sänger und Sängerinnen ließen wieder durch. Es war eine rechte Freude, einmal eigene Produktion tiefsten Talents im Werk gefühlt zu sehen.

Der Verein hatte zwei wohlbekannte musikalische Größen als mitwirkende Gäste. Die beliebte Altistin, Fräulein Miller und die Wittibung, und Herrn William Kiddleston aus New York, dessen wertvoller Bass auch höhere Stimmlagen beindruckend erreicht und nicht bloß durch Wohlklang und Fülle, sondern auch sehr durch Wohlklang und Wärme der Tonführung auszeichnet. Von einem solchen Sänger: „In diesen heiligen Hallen“, „Die Himmel rühmen den Ewigen Herr“, „Schwermut“, „Die Almacht“ und ähnliche Paradiesstücke großer Virtuosen zu hören, ist ein

Genuß, der lange angenehm im Ohr nachklingt. Herr Miller sang bekannte Lieder von Schubert, Schumann, Schubert u. A., meist aus Frühling, Schluß und Sonne gewoben, erzielte besonders mit der farbigen Komposition „Reinhold“ des hier viel zu wenig bekannten Hugo Wolf mit Spende als Zugabe ein neues Kampflied, aus der großen Zeit geboren, die über zu Stimmen des Jähres hinreichend: „Reinhold“ von Max Weber.

## Louisviller Liederkränz feiert sein 67. Stiftungsfest.

Der Louisville Liederkränz feierte kürzlich sein 67. Stiftungsfest und gab ein Konzert, das mit großem Beifall angenommen wurde. Man mußte dem Liederkränz und seinem Dirigenten Herrn Anton Wolengroff laffen - sie können Programme arrangieren, die jedesmal Aufklang finden. Auch war es erfreulich, einen zahlreichen Männerchor auf der Bühne zu sehen, der im Stimmenmaterial gleichmäßig verteilt war. Im Chor: „Die drei Weiten“, von Th. Fiedler, der für Männerchor passende Kompositionen geschrieben hat, lag das richtige Feuer und die feine Ausdruckskraft, die man bei diesem Chöre ermittelte. Durch seine Klangwirkung zeichnete sich der Chor „Heimatslieder“ von Wengert aus. Die Kammer kam als die beste Leistung des Männerchores bezeichnet werden. Nichts desto weniger tritt aber der Vortrag der alten und immer gern gehörten Weisen Chöre: „Wogender grüner Rhein“ mit Solo auch nicht in den Hintergrund. Herr Fied. D. Kugel sang das Solo und war hat er nie schöner gesungen als in diesem Liede.

Der Männerchor stand nun mit einem Chöre auf dem Programm dem Vortrage „The Girls of Seville“, von Denza. Der Sopran klang rein und der Alt gefällig. Keine Stimme übertrugte die andere und alle Feinheiten in dem Chöre kamen zur Geltung. So war es auch bei den Vorträgen des gemischten Chores „Frühlingszeit“, von Fülle, mit welchem das Konzert

## Ein gemüthsreiches Konzert.

Der „Deutsche Damenchor“, einer der größten und erfolgreichsten Damenchor von St. Louis, feierte am Sonntag, den 1. Mai, in der neuen Schweizer Halle (Artenal Str. und Donna Ave.) sein Frühjahrs-Konzert, verbunden mit einem Lausangsfest. Das Publikum, welches sich recht zahlreich eingefunden hatte, nahm die mit Prägnanz und Verbe unter dem tüchtigen Dirigenten Herrn Wilhelm Vange vorgelegten Lieder mit großem Beifall auf und der Damenchor mußte sich nach jeder Nummer zu einem Encore bequemen. Man muß es den Damen lassen, sie verstehen Programme zu arrangieren, die jedesmal Aufklang finden, und so war jeder Vortrag ein musikalischer Erfolg.

Der „Deutsche Damenchor“ pflegt nicht nur das Deutsche Lied im engeren Sinne, nein, bei allen Gelegenheiten wie hier die letzte Zeit in Fülle bieten, was der Deutsche Damenchor mit seinen einzigen Präsidentin, Frau E. Anger an der Spitze einer der ersten und thätigsten, um unzulässig, wo es galt, unsere Schwestern und Brüder im alten Vaterlande zu unterstützen und die Noth zu lindern. Bei dem großen Verderben der Welt im Delmar (Harten), sowie bei dem großen Wohlthatigkeits-Konzert der St. Louis Sänger im „Odeon“ war der Deutsche Damenchor unermüdet thätig und die Präsidentin, Frau Anger, eine der Damen, die am meisten dazu beitrug, beide Veranstaltungen zu einem finanziellen Erfolg zu gestalten.

Hoffen wir, daß der „Deutsche Damenchor“ auch in Zukunft so weiter arbeiten wird und bei dem im nächsten Herbst zu gebenden Kriegsbazar freudig mitarbeiten wird. G. W.

eröffnet wurde, brachte Herr Garrie Aule als Solist vor das Publikum und löste ihre Aufgabe in mehr als zufriedenstellender Weise.

Als Hauptgastin führte sich Fräulein Marie B. Nicht ohne Publikum ein. Herr Briel ist in dem Besitze eines herrlichen Mezzo-Sopran der einen schönen Aardenklang hat.

## An unsere werthen Leser!

Wir möchten unseren Lesern an's Herz legen, bei ihren etwaigen Einkäufen diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, welche in unserer Zeitung anzeigen, und damit unsere Sache unterstützen. Die Anzeigen in unserer Zeitung sind nur von erster Klasse Geschäfte, deren Motto es ist: „Gute Waare zu liberalen Preisen“. Also bitte ihre Kundchaft diesen Häusern zuzuwenden und dabei unsere Zeitung zu nennen.

**Merkwürdig: Sänger, die den größten „Mund“ haben, können gewöhnlich am wenigsten singen. Sollte da nicht irgend ein innerer Aufeinanderhang bestehen?**

Die Gerlen kommen heran, und „Wir“ brauchen Geld. Wenn aber „Das Deutsche Lied“ die Konzerte aufsetzt, wird man wohl zu Hause bleiben und am Suppentisch nagen müssen. Wenn da den saumigen Abonnenten nicht den Geldbeutel öffnet, ist Hopfen und Malz verloren!

**Zum Staatspielen vor und nach den Singstunden sind jetzt noch die Kriegesbedellen während der Singstunden gekommen. So 'n armer Dirigent hat sei 'noid!**

Die Millierien pleiten auf dem letzten Loch: 's ist aber eine etliche Diskharmonie in dem Geleiste!

Abonnirt auf „Das deutsche Lied“.

## Nord St. Louis Bundeschor.

Der „Nord St. Louis Bundeschor“ feierte kürzlich sein 50. Stiftungsfest durch ein Konzert und Tanz unter gütiger Mitwirkung des „Süd St. Louis Bundeschores“ und des „Harmonie Sängerbundes“. Das Programm lautete:

„Blau Weingrün“ ..... J. Witt.

Nord St. Louis Bundeschor.

Dirigent: Herr Ludwig Kaut.

a) On the Hudson River.

b) „Das Vohhorn.“

Tenor-Solo: Herr Fred Hansen.

Vom Klavier: Herr Clara Hansen.

„Die Sternschnur“ ..... Krieholzer.

Nord St. Louis Bundeschor.

„Der Knechtchen“ ..... Sänger.

Bariton-Solo: Herr Frank Hannichs.

Männerchor.

Harmonie-Sängerbund.

Dirigent: Herr Josef Schöfart.

„Vom Rhein der Wein“ ..... Barnett.

Nord St. Louis Bundeschor.

Tenor-Solo: Herr Fred E. Kahler.

„Deutscher Männerchor“ ..... Vobberts.

Süd St. Louis Bundeschor.

Dirigent: Herr J. F. Vandenberger.

Die Fels- u. Meeres- und Auswanderer.

Konstanz-Sänger von V. Kren.

Schmacht, Schneider ..... John Kung

Kutschopf, Kaut ..... Wm. Krieger.

Trumpf, Unterfahner ..... Frank Hannichs.

Flücker, Kaut ..... Georg Weber.

## Senfelder Siederkränz, Chicago.

Obiger Verein erwählte in seiner letzten Versammlung die folgenden Beamten:

Chor-Präsident, H. A. Wang.

Präsident, Joseph Keller.

Witz-Präsident, Charles Mint.

Protokoll-Sekretär, Alvert Robig.

Kassier, Anton Pracht.

Schlagmeister, Charles Siebert.

Revisor, Albert Palmer.

Archivar, Hans Hammacher.

Baumstamm-Sekretär, Albert Richter.

Baumstamm-Schneider, R. Dreger.

Dirigent, Karl Metzger.

Witz-Dirigent, Henry Richter.

Revisor-Träger, Walter Sad, Hr. Feh und

Fred. Kottler.

Delegaten zu den Vereinigten Männerchören:

Joseph Keller, Franz Schmitt, Chas. Siebert,

Wm. Engel und Chas. Peggan.

Delegaten zum Deutsch-Amerikanischen Nationalbund:

Franz Donat und Franz Walz.

Delegaten zu den Vereinigten Gesellschaften:

R. Krieger, W. J. Hofentrang und August

Welterfeld.

Stimmführer — 1. Tenor: Jakob Weber;

2. Tenor: Ludwig Kimmel; 1. Bass: H. W.

Jacob; 2. Bass: Hermann Wunderlich.

P. S. — Jede Mail wird der Verein sein

neues Lokal in der Lincoln Turnhalle, Diversen

Parkway und Sheffield Avenue beziehen.

## Heights Männerchor, Cleveland.

Donntag, den 18. April, fand das Schlusskonzert statt. Unter Leitung des Dirigenten Professor G. J. Groenwald wurde das folgende Programm ausgeführt:

1. Ophrah in der Unterwelt, 3. Offenbach,

H. W. Quartett, 2. Wie hab' ich sie geliebt,

3. Wägen, Heights Männerchor, 3. Die

Alte Wasser, Hr. Wbl, Damenquartett, 4.

a) Deutschland, Wendelsohn, b) Maigras,

M. Wüß, Gemischter Chor, 5. Der Zorador,

Bariton-Solo und Männerquartett, Kevin,

Heeren Geo. Krummer, G. Wöhl, R. Schläm-

bach, M. Vamböcher, Louis Händelmeier, 6.

Magarische Phantasie, Keler, Bela, H. W.

Quartett, 7. In Strabung auf der Szanz,

Hr. Sichter, Heights Männerchor, 8. Kommt

ein schlanker Knisch gegangen, Sopran-Solo,

G. W. u. Weber, Franz G. Wuchholz, 9. Die

den Höflein, Volkslied, Heights Männerchor,

10. Der Wanderer, Walsolo, Schubert, Herr

W. Händelmeier, 11. Ehre aus „Athalia“,

Wendelsohn, No. 3 — Nachkommung gemisch-

ter Chor, No. 4 — 2) Wechselgesang zwischen

Frauen- und Männerchor, 1) Tezertell mit ge-

mischem Chor, 1. Sopran, Hr. J. Wucholson,

Wpser; No. 5 — Abschied der Krieger; No. 6

„Dankgebet“ von G. Krenier.

Abonniert auf „Das Deutsche Lied“

## Drucksachen!

Alle Druckarbeiten (Deutsch und englisch)

werden prompt und geschmackvoll bei liberalen Preisen angefertigt.

PHILIPP MORLANG.

DANIEL MORLANG.

Kinloch, Central, 1539-L.

322 S. 4. Str.

## PETER'S Rheumatic Compound

hat sich als das erfolgreichste Mittel zur Erholung von

Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden

erwiesen. Zu haben bei Rigby & Telford, Broadman und Washington Avenue, Duhy's Apotheker, 14. und Madison St., sowie bei der

Mountain Herb Medicine Co., 2726 Arsenal St., St. Louis, Mo.

Central 3592.

Main 3018.

## HENRY A. KERSTING,

Deutscher Rechtsanwalt.

1401-7 LIGGETT BLDG.

8th und Chestnut Streets.

ST. LOUIS, MO.

## Lueckhardt &amp; Belder

Sieder. — Männer-, Gemischte- und Frauenchöre.

Importers and Publishers of Music.

10 East 17th Street.

NEW YORK.

Kataloge liegen zu Diensten.

**STIFEL**  
**Draught**  
**BEER.**

**Makes Life**  
**Worth Living**

# Frühlings-Konzert des Vöckermeister-Gesangs-Vereins von St. Louis.

Der Vöckermeister-Gesangsverein der Stadt St. Louis, welcher unter der treiflichen Leitung des Herrn Max Gundlach schon hervorgehend geleitet und in letzter Zeit an Wirklichkeit beträchtlich gewachsen hat, veranstaltete am 17. April sein Frühlings-Konzert, bei welchem nachfolgendes Programm aufgeführt wurde:

1. Ouverture. — Suppe.
2. Max Gundlach's Künstler-Orchester.
3. Begrüßungslied — Gedicht von Herrn Geo. Voges, komponiert von Herrn Max Gundlach. — Vöckermeister-Gesangsverein und Orchester.
4. Anrede des Vöckerpräsidenten, Herrn Max Schup.
5. Duett (Tenor und Bariton) „Verdeut und Kol“. Die Herren: Fred. Hartmann und Max Schup.
6. Sopran-Solo (Der gefangene Krieger). A. Delaban. — Frau S. Sautelle-Henningst. am Klavier, Art. Frieda Sautelle.
7. Kamelle. — Jeter Solo.
8. Max Gundlach's Künstler-Orchester.
9. Quartett a) „Mitternacht Simon Brou“. b) Der Steuermann, mit Orchester, J. Schönebaum. Die Herren: F. Hartmann, W. Sautelle, G. Schup, A. Scharte.
10. Reitation (In Stürmenot) — J. Wolf. Herr Geo. Voges.
11. Männerchor mit Orchester — (Die Aolische Mäuser). — Vöckermeister-Gesangsverein.

## „Beethoven-Gesangsverein“ von Wöbecking, W. Va.

Mit dem großen Konzert und Ball, mit dem am 12. April der Beethoven-Gesangsverein die Einweihung seiner neuen Halle an der 29. und Wöckhous Str. feierte, hat dieser älteste deutsche Gesangsverein von Wöbecking den Anlaß seiner vieljährigen unermüdeten Geschichte zu glänzenden Platz beigefügt. Die große, festlich geschmückte Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt, als der geniale Leiter des Konzertes, Herr Prof. Edward Blumenberg, den Lustlauf zum Beginn der ersten Nummer des ebenfalls hütigen wie unterhaltenden Programms erhob und der selbige Verein mit der Vöckergrabe des Oberleuten, „Singt mit ein Lied“ den ersten Beifallstürmen des Abends hervorrief, der ihm in gleichem Maße die seinen andern Vöckergraben: „Die Erde“ und „Heimatlied“, jubelte wurde. Die beiden Sopran Solos des Programms, „Meine Freuden“, und das Lied der „Zigeunerin“ und Valles bekannter Oper wurden von Art. Anna Wenter mit Schmelz und Verve vorgetragen. Das der Wöckergrabe Herr A.

Williams mit seinen Solos, Shipmates o' Mine und A Song of Sea-les Fartore machte, brandst wohl kaum erwünscht zu werden; andererseits rang sich Herr Williams nach Vöckergraben als Solist in den vom Männerchor gebrauchten Chor „Der Schorfen“, in dem seine mächtige Stimme zur kraftvollsten Geltung gelangte.

Der „Beethoven-Gesangschor“ trug die rauchend mächtige Teller'sche Komposition: „Auforderung zum Tanz“ vor, der weicher derselbe sich wie die schon vielen anderen deutschen Vereinsföckergraben hier und anderswärts finden erfordern. War dies schon als Schlußnummer ersten Theils des gebrügigen Programms die Glanznummer derselben, so trug der Beethoven-Geschor auch die dem das große Konzert als schließenden „Föckergrabe“ (von G. Hertenhofer) durch den begnadeten impassanten Eintrakt und die meisterhafte Technik des Vöckergraben der geistlichen Komposition den Solos Erfolg des Beethoven davon, zu welchem — last not least die tüchtige Solistin Art. Anna Wenter, die bei dem Föckergrabe auftritt, in nicht geringem Maße beitrug und sich dadurch in den wohlverdienten Beifall theilte.

Der „Beethoven-Gesangsverein“ wird als ältester Verein dieses Abends am 4. April 88. J. auf eine erfolgreiche Tätigkeit von 46 Jahren zurückblicken dürfen.

## Indianapolis Vöckergrabe.

Verwünscht, verurtheilt sind die Klänge der herrlichen A capella-Komposition „Das Wöckergrabe“ von F. Köllner, mit welchem der Indianapolis Vöckergrabe an seinem 43. Wöckergrabe vor einem zahlreichen mit Andacht lauschenden Publikum sein Konzert-Programm eröffnete.

Die Sönger des Vöckergraben unter der Leitung ihres Chormeisters F. Joseph Wager bewiesen mit der Vöckergrabe dieses Künstlerchors, daß sie es auch wirklich ernst nehmen und beifolgt sind, immer Vöckergrabe zu leisten. „Das Wöckergrabe“ wurde tatsächlich zu Gehör gebracht.

Die junge Sopranistin Art. Etta Hoffmann, eine Schülerin von Prof. F. Jos. Wager, sang, „Dreizehn“, von Streiegl und „Guten Abend, gute Nacht“ von Brahms. Beide Vöckergraben der bestbeim jungen Söngerinnen wohl verdienten Applaud.

Das „Aue Maria“ von B. v. Köppler wurde vom Chor, sowie dem Baritonisten M. Stöcker Gelegenheit mit seiner Föckergrabe und tadellos Wöckergrabe wiedergegeben. Mit dem Duett: „Arohin“ von Gumbert regelten die beiden jungen Söngerinnen, Art. F. Hoffmann und Art. Helen Hoffmann ebenfalls wohlverdienten Applaud.

In dem Duett: „Gern will ich schlafen das Ang“ vom Schlämmer“ und der Dore: „Der Traubendorn“ hatte man Gelegenheit zwei recht sympathische Stimmen zu hören. Art. Helen

Youngmann und Herr Heinrich Stöcker sangen das Duett brillant und mehrten dasselbe auf künstlerische Vöckergraben.

Den Höhepunkt ansehnlichen Stöckergraben nach „Beethoven“ erreichte der Chor des „Vöckergraben“ mit der Solistin Art. Etta Hoffmann mit Chormeister Jos. Wager mit der Komposition „Am Rhein“ von F. Vöckergrabe.

Zwei und wieder mächtige Klang der Chor, klar und glöcklich schmiegt sich dann das herrliche Sopran-Solo der jungen Söngerinnen an den Chor der Sönger und die obligato Vöckergrabeleitung von Prof. F. Jos. Wager brachte das herrliche Föckergrabe zu einem guten Abschluß.

## „Bayerischer Männerchor“ von Cincinnati.

Der Bayerische Männerchor hat mit seinem letzten Konzert gut abgeschlossen. Die Vöckergraben, die unter der tüchtigen Direktion des Herrn Edward Strubel stehen, nehmen es mit der Pflege des deutschen Liedes sehr ernst und gewissenhaft. Daß das Auditorium die Vöckergraben des Chors und der Solisten auch vollstündig würdigte, davon legte der herrliche Applaud vollstündig Zeugnis ab.

Das fröhliche, fröhlich athmende „Walzlied“, von Wöckergrabe, war der Vöckergrabenchor, mit dem sich die Sönger beifolgt anfühten. Andere Chöre, die beifolgt ansprachen, waren das weiche, zarte „Wöckergrabe“, von Kren, „Küdens „Kormans Sang“ und das gewaltige „Das Deutsche Vaterland“, von Krensch, welches, obgleich es als letztes auf dem Programm stand, wiederholt werden mußte. Lie ebenfalls trefflich gelungenen Chöre: „Der Meier und sein Lieb“, von Schulz, „Abendlied“, von Kuhlau, und „Wöckergrabe durch die Nacht“, von Virgotti, bildeten das Venium des Männerchors, dessen Stimmmaterial nicht bloß gut eintrug, sondern auch beifolgt balanciert ist.

Nicht weniger als drei Solisten wirkten mit. Art. Hazel Walz sang unter Vöckergrabeleitung des Fräulein Wöckergrabe das allerliebst im Vöckergrabe geföckergrabe Lied: „The Seasons“, von Wöckergraben, und ihr lyrischer, recht konsolider Sopran drang fröhlich durch.

Herr Charles E. Hönig bewährte sich als tüchtiger Pianist und als vorzüglicher Chormeister und Vöckergrabe. Der dritte im Bunde der Solisten war Herr John Hoffmann, die Seele des jungen „Bayerischen Männerchors“. Sein „Des Seemanns Wöckergrabe“, von Vöckergrabe, besonders aber das bekannte Nachtigallenlied „Glockenlied“, Vöckergraben hatten es dem Publikum angethan und das letzte Lied wurde fröhlich Decapö verlengt.

## Blauze Wöckergrabe.

Verdachtliedter Hauptmann: „Da haben wir's: sie schick mit den Wöckergrabe, wöckergrabe also schon von meinem „Wöckergrabe!“

## HENRY CASTENS SALOON & RESTAURANT

Fine Lunch for Funeral Parties.  
10th Opposite St. Peter and Paul Cemeteries.

6983 Gravois Avenue.

### Stallings Park, Ill.

#### Center Grove Junction Park, Ill.

6 Miles (from McKinley Station.) 10 Miles Round Trip 25 Cts a person.  
Round Trip 50 Cents. — Cars stops at Salisbury Station.

The best equiped Picnic Grounds near St. Louis.

Center Grove, Ill., near Edwardsville.

Call on ADDLPH MORSTADT, Prop., BUFFET.

825 NORTH THIRD STREET.

Bell, Olive: 1875.

Kinloch, Central: 1248.

Der Gefangene sind freundlich zur Benutzung des Parks  
eingeladen. — Der Zausaal ist neu angeführt.

## Kolman Paper Box Company.

MANUFACTURERS OF  
PAPER BOXES OF QUALITY.

Chouteau Ave., Eighth & Paul St. St. Louis, Mo.

PAUL O. SOMMER, Secretary.

SPECHT'S



THEY  
ARE  
FINE

1015 CHOUTEAU AVENUE.

ST. LOUIS, MO

## John Doernhoefer's Druiden Halle. Gastwirthschaft S. O. Ecke 9. und Market Str.

Guter deutscher Mittagstisch für 20 Cents. — Feinste importierte und  
heime Weine und Getränke. — Gullen und Vereinderäume zu vermieten.

Kinloch, Central 2830.

PHONES:

Bell, Olive 8276.

Gröfnet

## PRIESTER'S PARK S. Grand Ave. und Meramec Str.

Der schönste Familien Park in Süd St. Louis.  
Zahlreiche neue Schmuckwäldchen neben früheren Attraktionen.

Rangiert von Velje's Militär Kapelle täglich.

Das ganze 17 Aker große Gelände renoviert und umgürtet von einem

### AUTOMOBIL-BOULEVARD

Ein Jubiläumspark, neuer Zausaal, eine kleine Ballast-Häuser, Kegel-  
bahnen im Maßstab — 25 große Vereins-Äckchen zum spielen. Auto- Polo-  
Spiel. Jockey- Ausfahrten auf 75 Fuß hohem Seil. Einige Tage nach zu  
vergeben. Auskunkt bereitwillig erhebt. Goulaute Bedingungen.

FRANK M. PRIESTER, Manager.

## JOHN WETZEL SALOON

Special Hot Lunch Every Saturday.

Waiting Room for Those Attending Funerals.

5391 Arsenal Street

ST. LOUIS, MO

North East Corner Arsenal Street and Markland Avenue.

BELL, SIDNEY 882.

## Dr. Sophia Billenkamp, Spezialistin für Wassersucht

Umgezogen von 3636 Hebert Strasse nach 4715

Tennessee Avenue. Office-Stunden von 8 Uhr

Morgens bis 12 Mittags. Telephone: Victor 1118-R.

## Schwarting & Keck Clothing Co. Merchant Tailors

DEALERS IN

READY MADE CLOTHING

Hats, Caps and Gents' Furnishing Goods.

3601 and 3603 North Broadway,

St. Louis, Mo.

## GEORGE WITHUM BUFFET

N. W. Cor. 4. & Franklin Ave. ST. LOUIS

Imported Wines, Liquors and Cigars.

Importierte Rhein- und Moselweine eine Spezialität.

Schwarzmaier Ritz- und Spezialitäten.

New Elegant Funeral Parlor: 1905 S. Grand Ave. No charge for Funeral Parlor.

Residence 1905 S. Grand A.

Telephones:

Victor, 414-L. Grand 1941

Wm. J. Robert

Livery & Undertaking Co.

Offices

1001 & 1003 Russell A.

Central 2497 Sidney 233

Emergency Ambulance

Automobile Service and

Carriages for all

Occasions.



Schreiben Sie für unser vollständiges Premium-Buch.  
Fragen Sie Ihren Händler für die wertvollen und brauch-  
baren Artikel, welche Sie für unser Premium (COUPONS)  
erhalten können.

Aecht mit jeder Kiste von GRIESEDECK leichtem  
Lager-Bier in Flaschen.

GRIESEDECK BROS. BREWING CO.,  
1900 Shenandoah Ave. St. Louis.